

Märkischer Sprecher

Verlagsadresse: In Bochum und Umgebung für die Zeit vom 20. 7. bis 1. 8. 1925. (Im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Zeit für den Monat Juli 2. - März. Beiliegend befindet sich eine Liste der Abonnenten. Die Redaktion ist in Bochum, Markt 11-12, und in der Redaktion von 11-12 Uhr vorm. und von 4-5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Verletzung der Redaktion durch die Polizei oder durch andere Verhältnisse, die die Redaktion des Blattes oder auf Zahlung des Bezugspreises, ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im ersten Nachdruck-Verfahren 7 Goldpf., Familienanzeigen u. Stellenanzeigen 5 Goldpf., auswärts 10 Goldpf., Dank- u. Trauungsanzeigen 12 Goldpf.; die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 35 Goldpf. für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Stellen und Plakaten wird keine Gebühr übernommen. Bei auswärts liegenden Zeitungen der Einzahlungsgebühren durch Lage oder in den Kursteilen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. - Annahmefrist von Anzeigen abends 6 Uhr. für andere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 175.

Mittwoch, den 29. Juli 1925.

97. Jahrgang.

Fortsetzung der Steuerdebatte.

Kommunistische Pöbeleien.

Deutscher Reichstag.

105. Sitzung.

Berlin, 28. Juli.

Vizepräsident Dr. Besselt eröffnet die Sitzung um 12.00 Uhr und erklärt, der Reichstag des Reichstages habe sich heute über die Geschäftsangelegenheiten des Reichstages (Wahlprüfung und Wahlprüfung) zu beschäftigen. Zur Durchführung der heuteigen Sitzung sind noch 12 Stunden verbleibend. Die Sitzung beginnt also erst um 14.00 Uhr.

Vizepräsident Besselt eröffnet die neue Sitzung um 14.00 Uhr und spricht dem Abg. Dr. Sorge (D. Vp.), der heute seinen 60. Geburtstag feiert, die Glückwünsche des Hauses aus.

Die zweite Lesung der Steuerdebatte wird darauf fortgesetzt und zwar beim

Einkommensteuergesetz.

Nach einer Vereinbarung im Reichstagsrat werden Gruppen von Paragraphen zusammengefasst, für die eine Redezeit von 20 Minuten gilt.

Zunächst zur Beratung gebracht werden die Paragraphen 2 bis 5, die die persönliche Steuerpflicht betreffen.

Abg. Köhnen (Komm.) bemängelt, dass Ausnahmen von der Steuerpflicht nur für Kapitalisten vorgesehen seien, nicht aber für Arbeiter.

Abg. Fischer-Köln (Dem.) fragt die Reichsregierung, ob sie nicht noch eine Ermächtigung in das Gesetz hineinschreiben möchte, durch die bis zum 31. Dezember 1930 die unbeschränkte Steuerpflicht der Ausländer, die in Deutschland irgendwo an Geschäften beteiligt sind, erweitert könnte.

Staatssekretär Popitz wendet sich gegen diese Anregung.

Die Paragraphen 2 bis 5 werden darauf gegen die Kommunisten angenommen.

Zu den Paragraphen 6 bis 14, die die zur Einkommensteuer herangezogenen Einkünfte behandeln, beantragt

Abg. Fischer-Köln (Dem.), dass die auf Grund der Personalabgabenordnung gezahlten Einkommensteuern nicht der Einkommensteuer unterliegen sollen.

Staatssekretär Popitz erklärt, in den Ausführungsbestimmungen werde verfügt werden, dass die an die abgabenden Beamten gezahlten Einkommensteuern nicht einkommensteuerpflichtig sind.

Die Paragraphen 6 bis 14 werden unverändert angenommen. Paragraph 17 handelt von den abgabefähigen Sonderleistungen.

den Beiträgen zur Sozialversicherung, zur Sterbekasse, Versicherungsprämien, Ausgaben für Berufsbildung, Kirchensteuerbeiträgen und Beiträgen an Religionsgesellschaften, Beiträgen für Berufs- und wirtschaftliche Vertretungen, Auswendungen an Pensionskassen usw. Die Abgabe dieser insgesamt jährlich 480 Mark nicht übersteigen.

Abg. Neubauer (Komm.) wendet sich gegen die Abgabefähigkeit der Kirchensteuer und fordert die Streichung der Bestimmungen.

Abg. Staab (Soz.) zieht in den Bestimmungen über die Beiträge für die Sozialversicherung nur ein egoistisches Mittel der Unternehmern, einen Stamm gut eingearbeiteter Leute an sich zu fesseln.

Es werden dann die einzelnen Einkommensarten spezifiziert. Bei Einkommen aus Gewerbebetrieben beantragt

Abg. Fischer-Köln (Dem.), bei der Feststellung des Gewinnes den Durchschnitt von drei Wirtschaftsjahren zu nehmen. Der Gedanke rühre von der Deutschen Volkspartei her, die hoffentlich für den Antrag stimmen werde.

Abg. Köhnen (Komm.) lehnt den Antrag wegen der schwankenden Wirtschaftslage ab.

Abg. Dr. Besselt (Ztr.) wendet sich gegen den Vorschlag Dr. Fischers und hält an der jährlichen Festlegung fest.

Der demokratische Antrag wird abgelehnt.

Zu weiteren Verlauf der Beratungen kommt es zu einem

harmlosen Aufritt.

als Abg. Neubauer (Komm.) der Deutschen Volkspartei vorwirft, bei der Wahl der Korruptionsgelehrten von der Industrie.

Abg. Winnefeld (D. Vp.) erwidert mit erregten Zurufen. Die Kommunisten erwidern mit einem Hagel von Schimpfwörtern. Man hört die Rufe: „Halt! Halt!“, „Dant ihm in die Fresse!“, „Memorier-Preis!“, „Galt! Maul Du Dicksch!“. Es entstand anhaltender großer Lärm. Nur mühsam stellt Vizepräsident Dr. Besselt nach Verteilung einiger Ordnungsrufe die Ruhe wieder her.

Weitere Paragraphen behandeln den Gewinn bei der Veräußerung eines Gewerbebetriebes, der auch als Einkommen gilt. Nach der Ausschussfassung sollte hier eine Besteuerung nur erfolgen, wenn der Veräußerungsgewinn 25 000 M. übersteigt.

Abg. Schilde (Soz.) beantragt, hier die Regierungsvorlage wiederherzustellen, die nur den Betrag von 5000 Mark steuerfrei lassen wollte.

Die namentliche Abstimmung wird wegen der schlechten Beleuchtung ausgesetzt.

Ueber einen kommunistischen Antrag, der Steuerhinterziehungen bei Zwangsversteigerungen ausländischer Unternehmungen durch verschärfte Bestimmungen verhindern soll, muß durch Ausschüsse entschieden werden, da das Haus große Läden aufweist.

Die Sammelstimme ergibt 241 Stimmen gegen den Antrag und nur 20 Stimmen dafür, da die Sozialdemokraten zum Teil und die Kommunisten völlig der Abstimmung fernbleiben. Das Haus ist aber trotzdem beschlußfähig.

Die zurückgestellten Abstimmungen über den Veräußerungsgewinn ergeben die Ablehnung der sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge auf 150 Stimmen bei 78 Enthaltungen des Zentrums und der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Als Abg. Köhnen (Komm.) dann das Wort erhält, wird von der Mehrheit irtümlich „Abstimmung“ gerufen. Darauf rufen zahlreiche Abgeordnete der Mehrheit in den Saal. Köhnen ruft ihnen zu: „Nur immer herein!“, „Nur immer herein!“ Als er dann, zur Rechten gewandt, von

den Rufen da drüben“ spricht, wird er zur Ordnung gerufen. Er ruft darauf während der Reden zu: „Guten Sie in den Spiegel, da werden Sie an den Dantonprozess in Amerika erinnert!“

Bei der Besteuerung nach dem Verbrauch weist Abg. Dr. Kuhlentamp (D. Vp.) kommunistische Angriffe zurück. Er erklärte, man wolle den Schieber nicht schützen, aber den ehrlichen Kaufmann nicht in einen Topf mit ihm werfen. Wer, ohne Einkommen zu versteuern, eine typische Lebenshaltung hat, dem schreibe man die ganze Beweislast zu. Der Redner beantragt eine Fassung, wonach das Finanzamt, wenn der Verbrauch eines Steuerpflichtigen höher als das angegebene Einkommen ist, den Verbrauch als steuerbares Einkommen zugrundelegen kann, soweit der Steuerpflichtige nicht nachweist, daß er den Verbrauch aus steuerfreien Einkommensanteilen oder aus seinem Vermögen bestritten hat.

Ein Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wird mit 238 gegen 145 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Unter Abrechnung weiterer Anträge wird dann die Ausschussfassung gebilligt, die ebenfalls den Finanzämtern die Möglichkeit gibt, den Verbrauch als steuerbares Einkommen unter gewissen Voraussetzungen festzusetzen. Die Abstimmung beim § 42 (Veräußerungsgewinn) ergibt Annahme der Ausschussbeschlüsse. Die Anträge auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage werden abgelehnt. Hierauf werden die Beratungen abgebrochen.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch, 1 Uhr nachm.

Behandlung der Zollvorlage noch in diesem Tagungsabschnitt.

Berlin, 28. Juli. Der Reichstagsrat des Reichstages trat heute mittags zu einer längeren Sitzung zusammen, um sich mit dem Arbeitsplan zu beschäftigen. Im Prinzip kam eine Einigung dahin zustande, daß die Zollvorlage noch in diesem Tagungsabschnitt im Anschluß an die Steuerdebatte erledigt werden soll. Zu diesem Zweck sollen die Plenarsitzungen länger ausgedehnt und die Redezeit verkürzt werden.

Die Völkischen drohen mit passiver Resistenz.

Berlin, 28. Juli. Der völkische Abgeordnete v. Gräfe richtete an das deutsche nationale Mitglied der Zolltarifkommission Abg. Hohnen ein Schreiben, in welchem es u. a. heißt, die Völkischen seien unter Umständen bereit, durch möglichste vollständige Anwesenheit für die Beschlußfähigkeit des Hauses und somit für die ordnungsmäßige Erledigung der Zolltarifvorlage mitzuwirken, wenn sie bei der Regierung und den Regierungsparteien klaren Willen feststellen könnten. Sie lehnten es aber ab, bloß als politische Staffage zu dienen.

Gräfe erklärte, daß, sofern nicht umgehend ein endgültig festgelegter, tragbarer Arbeitsplan für den Reichstag vorgelegt werden könne, seine Freunde ernsthaft erwägen müßten, ob sie nicht besser sich zum Herbst ihren außerparlamentarischen Betätigungsfeldern widmen. Die Völkischen hätten keine Verantwortung, den parlamentarischen Selbstmord des Parlamentarismus ihrerseits aufzuhalten.

Ueberreichung eines englischen Memorandums in Paris.

TU. Paris, 28. Juli. Der englische Vizekonsul Phillips hat am Duai d'Orsay die englische Stellungnahme zur deutschen Sicherheitsnote vom 20. Juli in Form eines schriftlichen Memorandums überreicht. In diesem Schreiben hat es einiges Bestreben erregt, daß nicht, wie zuerst vorgelesen war, Lord Crewe die Note überreicht hat.

Aufstand in Syrien.

TU. London, 28. Juli. Nach Meldungen aus Beirut hat sich der Aufstand südlich von Damaskus gegen den französischen Gouverneur ausgebreitet. Die französischen Behörden haben die Ausweisung der Stammschäufelinge veranlaßt. Französische Truppen sind nach dem Aufstandsgebiet unterwegs.

Englisch-französischer Meinungsaustausch über die Deutsche Note.

TU. Berlin, 28. Juli. Wie die Blätter melden, sind augenblicklich die diplomatischen Verhandlungen zwischen London und Paris außerordentlich lebhaft. Das „Petit Journal“ erzählt, daß der juristische Sachverständige am Duai d'Orsay, Fromageot, gestern aus London zurückgekehrt sei, wo er verschiedene Male mit dem englischen Sachverständigen des Foreign Office, Sir Cecil Duff, verhandelt habe. Bei diesen Sachverständigenverhandlungen habe es sich nicht darum gehandelt, die juristischen Unterlagen für die französische Einigung hinsichtlich der Beantwortung des deutschen Memorandums festzulegen, sondern eher darum, den eigentlichen Text des Garantiepaktes vorzubereiten, der Gegenstand der ganzen Verhandlungen sei. Chamberlain und Briand, so betont das „Petit Journal“, hätten absolut den Wunsch, vorwärts und schnell zum Abschluß zu kommen. Sie seien absolut zu einer raschen Verhandlung mit Deutschland bereit, wenn Deutschland wirklich ein Vorwärtsschreiten der Verhandlungen wünsche.

Der englische Standpunkt.

TU. Paris, 28. Juli. Ueber den englischen Standpunkt zur deutschen Note, der gestern Verleitet wurde, glaubt „Le Journal“ mitteilen zu können, daß die englische Regierung vorläufig auf eine Konferenz verzichten

wolle. Sie pflichte der französischen Auffassung bei, daß die Unterzeichnung des Garantiepaktes ohne jeden Einfluß auf die Rheinlandebestimmung bleiben müsse. Ueber die Unterzeichnung bestimme weiter über das Prinzip des deutschen Eintritts in den Völkerbund und über die französische Auffassung, daß die Schiedsgerichtsverträge obligatorisch sein müssen und keinen juristischen Charakter haben dürfen, wobei die englische Regierung besonders Gewicht auf die Feststellung lege, daß dieses Prinzip auf die Auslegung kritischer Punkte des Vertragstextes zur Anwendung käme. Zu tiefergehenden Meinungsverschiedenheiten gebe dagegen die Frage Anlaß, ob Sanktionen automatisch ergriffen werden dürfen, oder ob zunächst eine unparteiische Entscheidung erforderlich sei. Die Klärung in dieser Frage sei von besonderer Bedeutung, da es sich in erster Linie um die Stellung zu den Maßnahmen handele, die auf Grund eines Verstoßes gegen die entmilitarisierte Rheinlandezone bestimmt wurden. Ein Gegenstand bestimme die Frage der Garantie der Schiedsverträge durch Frankreich. Von den „Vereinigten Blättern“ gibt auch der „Petit Parisien“ an, daß die französische Forderung auf Garantie der Schiedsgerichtsverträge im Osten zur Zeit den „Engländern“ des Anstoßes zwischen Frankreich und England bedeute. Der Londoner französische Vizekonsul Dr. Gauran hat nach dem „Petit Parisien“ neue Instruktionen erhalten, die sich auf die französische Auslegung zwischen Frankreich und internationalen Rechten beziehen.

Englisch-französischer Ruhandel?

TU. Paris, 28. Juli. „Le Nouvelle“ macht in einer Besprechung der Wiederauflösung Frank-

reichs an England die Feststellung, daß England für ein Entgegenkommen in der europäischen Politik die Unterbrechung Frankreichs in Afrika fordere. Die Zugeständnisse Englands an Rhein und sogar an der Weichsel sollten durch eine Solidarität in der französischen Position mit England in China ersetzt werden. „Le Nouvelle“ glaubt zu wissen, daß dementsprechende Instruktionen an den französischen Gesandten in London ergangen sind und worin Briand vor allem weit gehenden Verpflichtungen. Das Blatt macht auf die bedenklichen Folgen aufmerksam, die ein allzu schnelles Vorgehen Frankreichs in China nach sich ziehen würden.

Ueberreichung eines englischen Memorandums in Paris.

TU. Paris, 28. Juli. Der englische Vizekonsul Phillips hat am Duai d'Orsay die englische Stellungnahme zur deutschen Sicherheitsnote vom 20. Juli in Form eines schriftlichen Memorandums überreicht. In diesem Schreiben hat es einiges Bestreben erregt, daß nicht, wie zuerst vorgelesen war, Lord Crewe die Note überreicht hat.

Aufstand in Syrien.

TU. London, 28. Juli. Nach Meldungen aus Beirut hat sich der Aufstand südlich von Damaskus gegen den französischen Gouverneur ausgebreitet. Die französischen Behörden haben die Ausweisung der Stammschäufelinge veranlaßt. Französische Truppen sind nach dem Aufstandsgebiet unterwegs.

Die Drei Seelen der Sozialdemokratie im Zollkampf.

Schon lange vor Bekanntwerden der Zolltarifvorlage hat die sozialdemokratische Presse dafür gesorgt, ihre Parteiangehörigen in den Kampf gegen den Protowucher hineinzuführen. Als dann im Plenum und im Zollpolitischen Ausschuss die Debatte eröffnet wurde, konnte sich die Sozialdemokratie nicht genug leisten in den übertriebenen Behauptungen vom Protowucher und der Verschlechterung der Ernährungslage des gesamten Volkes und insbesondere der ärmeren Schichten. Man drehte sich im Handelspolitischen Ausschuss immer im Kreise und erging sich in ständigen Wiederholungen der längst abgedroschenen Behauptungen. Das selbst Rauten in seinem Wort den Grundpaß aufgestellt hat, steigende Getreidepreise bedeuten auch naturnotwendig eine Verbesserung der Löhne, wird heute von den Herren Sozialdemokraten der Nachkriegszeit nicht mehr beachtet. Die lebende Volksseele trat bei der Beratung der ersten Gruppe der landwirtschaftlichen Zölle (Getreide und Mühlenfabrikate) so recht in Erscheinung. Bei Herrn Schmidt-Göppert, den man sonst als gemäßigten Nationalisten kennt, war das Poltern in seinen Redewendungen als reichlich künstlich gemacht erkennbar. Bei den Anwendungen der verschiedenen Statistiken war Herr Schmidt allerdings etwas schwer verständlich. Einen erheblichen Reifall erlebte sein Kollege Dietrich-Zähringen beim Kapitel Kartoffelzoll. Der Herr wies nach, daß es unerhört sei, einen Kartoffelzoll einzuführen zu einer Zeit, wo wir reichlich 8 Prozent des Verbrauches aus dem Ausland einführen müssen. Er mußte sich selbstverständlich von dem Vertreter der Reichsregierung darüber belehren lassen, daß er sich ausnehmend zwischen Tonnen und Doppelzentner verlesen hat und daß die Kartoffeleinfuhr nur 4 Prozent gegenüber der heimischen Erzeugung, die 36 Millionen Tonnen beträgt, ausmacht und daß diese Einfuhr im wesentlichen aus südländischen Frühkartoffeln besteht. Diese Belehrung erzeugte zuerst bei Herrn Dietrich ein langes Gesicht, aber die lebende Seele kam in einer Gegenreaktion, die wohl inhaltlos, aber um so lauter geführt wurde, zum Ausdruck. Der erste Teil der lebenden Volksseele. Zweiter Teil, Volkskundgebung im Lustgarten, Redner an allen Ecken und in der Mitte über das Thema „Volksverelendung, Hungerpolitik, Raub auf die Taschen der Arbeiter“. Erfolg: Ueberlebende Volksseele unter dem Einfluß der Siebtheile, die über Berlin lagert. Dritter Teil und zweite Seelenart der Sozialdemokratie. Am Samstag, dem 25. Juli, unter dem Einfluß der Morgenkühle vertrat Herr Dr. Hilferding den Antrag Nr. 108, der bei den Ländern mit Meißelbegünstigungen, Getreidezölle für Roggen 3 M., Weizen 3,50 M., Gerste (Braugerste) 3 M. und Futtergerste 1 M. vorschlägt, außerdem wird im Antrag 113 eine längere Befristung dieser Zölle, und zwar bis 31. Juli 1927 beantragt. Dieser Antrag Hilferding, Breitfeldt, Wiesel und Genossen unterzeichnet sich eigentlich von dem Zollkompromiß der Regierungsparteien lebhaft dadurch, daß die Befristung dieser niedrigen Zölle, wie das Regierungskompromiß bis 31. März 1926 vorsieht, um 15 Monate verlängert wird. Wenn diese Ernüchterung aus der lebenden Stimmung aus dem Lustgarten sich herauskristallisierte, so bedeutet das eine zunehmende Erkenntnis der Sozialdemokratie bezüglich der Notwendigkeit der Schutzzölle auch für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Selbstverständlich soll hierbei nicht verschwiegen werden, daß Herr Dr. Hilferding schon in der Generaldebatte über die Getreidezölle ausführt, daß unsere Handelspolitik nicht real sein könnte, wenn die deutsche Regierung bei den Vertragsverhandlungen unseren Zollgegnern mit einem einseitigen mangelhaften Zollschutz gegenüberstände. Hierin liegt eigentlich eine vollinhaltliche Begründung der Regierungsvorlage, denn sie soll das Instrument in der Hand der Regierung zu einem gleichmäßigen Schutz unserer nationalen Arbeit sein. Dritte Seelenart der Sozialdemokratie. Am 15. Juli d. J. schreibt Herr Cohn-Reuß in der „Breslauer Zeitung“ unter dem Titel „Deutsche Handelsvertragspolitik“ einen längeren Artikel, in dem er zu allererst hervorhebt und anerkennt, daß es heute kein Land in der Welt mehr gebe, das sich einen uneingeschränkten Freihandel leisten könnte. Weiter gibt er zu, daß über das ganze Erdbreich eine Hochschutzwelle geht mit dem Rufe „Schutz der nationalen Arbeit“. Der wichtigste Abschnitt dieses Artikels beschäftigt sich mit dem mächtigen Schutz für Eisen und landwirtschaftliche Erzeugnisse. Hier sagt Cohn-Reuß wörtlich: „Nehmen wir unsere Getreidewirtschaft vornehmen, dann könnten wir uns eines Tages in der wenig kennebenswerten Lage befinden, für unsere Getreideeinfuhr die teuersten Preise bezahlen zu müssen, weil die Begünstigten infolge fortgeschrittener Industrialisierung und der damit verbundenen starken Zunahme der Bevölkerung ihr Getreide für sich selbst verbrauchen.“ Hieraus geht klar hervor, daß Herr Cohn-Reuß mit uns den Standpunkt vertritt, die Ernährung des deutschen Volkes aus heimischer Wirtschaft zu garantieren und daß er genau wie wir die einzige Möglichkeit in einem entsprechenden Schutz zollt. Wenn man diese drei grundverschiedenen sozialpolitischen Auffassungen der Sozialdemokratie betrachtet, so muß man sich ernstlich

fragen, wie lange ist es möglich, die breite Masse brauen künftlich zu verheizen, währenddem doch einige der politisch vernünftigen Denker das für unsere Wirtschaft als richtig anerkennen, was die Regierungspartei in ihrem Programm vertrete.

Dieses Gebot ist nicht parlamentarisch berechtigte Opposition, sondern eine künftliche Verheißung des Volkes, die man nur als bewußte Parteidemagogie nennen kann.

Vor neuen Kämpfen in Marokko.

Die Offensive Abd el Krims.

TU. Paris, 28. Juli. Wie der Berichtslatter der „Information“ aus Marokko meldet, soll der Hauptstoß der neuen Offensive Abd el Krims gegen Ujjan geführt werden. Die Djaballa sollen bereits den Befehl erhalten haben, Ujjan anzugreifen. Die Franzosen haben den Militärposten von Jendoula, einige Kilometer südlich von Ujjan, geräumt. Neue Verstärkungen treffen dauernd ein, während zugleich starke Befestigungen im Norden von Taza von den Franzosen angelegt werden. Die französischen Truppen haben den Militärposten von Deradar, westlich von Ujjan, geräumt.

TU. Paris, 28. Juli. Aus Tetuan wird gemeldet, daß Abd el Krim an der französischen Front große Truppenmassen zu sammeln begonnen hat, und zwar soll es sich um seine besten Kampfeinheiten handeln. Abd el Krim ist bemüht, in der spanischen Zone mehrere aufständische Stämme dazu zu bewegen, um den Spaniern die rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Abd el Krim einen großen Angriff gegen die spanische Front eingeplant und hierzu von der französischen Front reguläre Truppen zurückgezogen hat. Die Aufmarschbewegung der Araber in den letzten Tagen scheint auf eine Umgruppierung der Kräfte zurückzuführen zu sein. Nur im Zusammenhang mit dieser Bewegung sind auch die französischen Erfolge zu erklären.

General Maunin Oberkommandierender an der französischen Front.

Paris, 28. Juli. Der Oberkommandierende der Marokkotruppen hat nach einer Meldung einen Tagesbefehl ausgegeben, in dem er ankündigt, daß das Oberkommando über die Nordfront, das seit dem 24. 7. unbefestigt geblieben war, von nun an General Maunin übertragen werde, der zu seinem direkten Mitarbeiter ernannt worden sei.

Konferenz der Hauptlinge.

Paris, 28. Juli. Die Hauptlinge der Tschabala und der Wschera sind in Schifflungen unter dem Vorsitz des Bruders Abd el Krims zu einer Konferenz zusammengekommen. Gadas bestätigt die Nachricht aus Tanger, daß diese Konferenz zum Ziele habe, die Stämme der westlichen spanischen Zone zu zwingen, sich den Kämpfern für einen künftigen Angriff im Frontabschnitt von Wschera anzuschließen. Gleichzeitig soll ein Angriff vor der internationalen Zone stattfinden.

Keine Ueberreichung von Friedensvorschlägen Abd el Krims.

Paris, 28. Juli. Briand sagte Pressevertretern anlässlich des Ministerrats, der heute in Rambouillet stattfand, daß die Friedensvorschläge Abd el Krims, wie sie die Zeitungen berichtet hätten, weder in Marokko noch in Paris überreicht seien.

Die unangenehmen Presseberichte.

Zuständigster Steeg erklärte, der Kriegs- und der Marineminister hätten bei ihm Klage geführt wegen falscher Nachrichten und verschiedener Schmähartikel, die in einem Teil der Presse veröffentlicht seien, die geeignet erschienen, die Mannschaften von Meer und Flotte zu beunruhigen und zu entmutigen. Gemäß dem Gesetz von 1881 werde er diese Vorfälle dem Schwurgericht übergeben. Auch werde er durch die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung einleiten lassen gegen alle Umtriebe, die im Zusammenhang mit dem Marokkofeldzug die Wirtschaft, die Soldaten und Matrosen aufzuheben und zum Ungehorsam gegen die Befehle ihrer Vorgesetzten zu verleiten.

„Nie wieder Krieg!“

Nach einer TLL-Meldung aus New York soll im Senat im amerikanischen Senat über die Neuauflage eines Mottenspruches in San Francisco, dessen Reden

ten auf etwa 180 Millionen Mark veranschlagt sind, verhandelt werden. Wie aus London verlautet, droht die britische Admiralität mit ihrem Rücktritt, falls ihr nicht der Bau von vier Kreuzern bewilligt wird.

Wie sagte doch der ehemalige Generalstabschef des amerikanischen Heeres, Sir Frederic Maurice: „Die vollständige militärische Abrüstung sei ein Traum, der nie in Erfüllung gehen wird.“

Das neue russische Wahlrecht.

TU. Moskau, 28. Juli. Das Innenministerium hat neue Instruktionen für die Stadt- und Dorfwahlkreise sowie für die Wahlen zu den Sowjetkongressen ausgearbeitet, die eine wesentliche Erweiterung des bisherigen Wahlrechts darstellen. Künftig dürfen auch Händler wählen, wenn sie Handelspatente ersten Grades besitzen, desgleichen Banwirte, die Arbeiter beschäftigen, wenn sämtliche Familienmitglieder schon beschäftigt sind. Personen, die von den Einnahmen aus Aktien und Einlagen oder aus Einnahmen ihres unbeweglichen Eigentums leben, verlieren nur dann das Wahlrecht, wenn sie sonst keine Einkünfte haben. Geistliche Personen dürfen nicht wählen, wenn sie ihre Ausgaben aus Einnahmen für ihre kirchliche Tätigkeit bestreiten. Die Kinder von Familien, die als bürgerliches Element ihres Wahlrechtes verlustig gegangen sind, dürfen wählen, wenn sie sich nicht an dem Erwerb ihrer Vorgesetzten beteiligen. Das Wahlrecht wird auch früheren Polizeiangestellten ausgedehnt, wenn diese einen rein technischen Dienst versehen haben. Im übrigen sehen die Instruktionen Neuerungen in der Aufstellung von Wählerlisten vor. In die Liste der zur Wahl nicht Berechtigten werden nur solche Personen aufgenommen, von denen dokumentarisch festgestellt ist, daß sie als bürgerliche Elemente nach der Verfassung kein Wahlrecht besitzen. Die Wahlen sind bei einer 40prozentigen Wahlbeteiligung vollständig.

Die Berufung im Affenprozeß abgelehnt.

TU. Washington, 28. Juli. Der Washingtoner Gerichtshof hat die Berufung im Affenprozeß abgelehnt mit der Begründung, daß eine Nachprüfung der Beweise durch die Darwinische Theorie nicht gegeben sei. Mit



Der Angeklagte John Scopes.

diesem Urteil des Washingtoner Gerichtshofes dürften auch die Prozesse dagegen sein, die nach dem Muster des Prozesses in Dayton gegen Lehrer angestrengt werden sollten, die gleichfalls die Evolutionstheorie lehrten. Es verlautet, daß die Washingtoner Regierung die durch den Affenprozeß geschaffene Situation, die sich zu einem Kulturkampf auswachsen droht, nach dem Tode Bryan endgültig zu beenden bestrebt sei.

Zur Streiklage im Saargebiet.

Abkündigung der Lohnforderungen in Paris.

TU. Paris, 28. Juli. Der Arbeitsminister erklärte dem Vertreter der Saarbergarbeiter, daß dem Wunsch auf Lohnserhöhung nicht nachgegeben werden könne, da für die Saarbergarbeiter bereits ein Ausnahmestafel bestehe, nach dem die Vergütung des Saargebietes besser als die französischen Arbeiter gestellt sei.

Saarbrücken, 28. Juli. An der Streiklage hat sich nichts geändert. Zwischenfälle sind nicht zu verzeichnen. Die Stimmung unter den Bergleuten ist optimistisch. Mehr das Ergebnis der Verhandlungen in Paris ist noch nicht bekannt.

Saarbrücken, 28. Juli. Der Bundesauschuß der Gewerkschaft des Saargebietes richtete an den französische

Minister für öffentliche Arbeiten ein Telegramm, in welchem er ihn ersucht, die Infolge des Bergarbeiterstreiks drohende Katastrophe durch Subventionen angemessener Löhne abzuwenden. Auch der Kreisabschuß in Ottweiler ersuchte den Minister, die Verhandlungen mit den Bergleuten nicht scheitern zu lassen, da die Folgen eines langen Kampfes für die Bevölkerung und die Wirtschaft des Saargebietes unabsehbar wären.

Die Verwendung der Schutzpolizei im geräumten Ruhrgebiet.

Münster, 28. Juli. Die Pressestelle des Oberpräsidiums verbreitet folgende Nachricht:

In kommunistischen Zeitungen, wie z. B. in dem Ruhr-Echo vom 22. 7. 1925, finden sich irreführende Angaben über die Rückführung der ausgewiesenen Schutzpolizei und über eine Verhärterung der Polizei im Ruhrgebiet. Zur Richtigstellung wird bemerkt, daß von der ausgewiesenen Schutzpolizei im allgemeinen vorerst nur die im Einzeldienst tätigen Beamten der Kreispolizei in das bisherige Einzugsgebiet zurückgeführt, nicht dagegen die geschlossenen Polizeikörper. Eine Rückkehr der letzteren in größerem Umfang kommt erst dann in Frage, wenn die vom Minister des Innern vorgegebene Uebernahme der Ersatzpolizei in die Schutzpolizei durchgeführt ist. Hinsichtlich der Sollstärke der staatlichen Polizei im Ruhrgebiet wird das Streikverhältnis, wie es vor dem Einbruch bestand, wiederhergestellt, eine Vermehrung darüber hinaus ist nicht beabsichtigt.

Die Notlage des Ruhrkohlenbergbaues.

TU. Essen, 28. Juli. Die Betriebseinschränkungen und -Stilllegungen im Ruhrbergbau nehmen ihren Fortgang. Es ist leider nicht mehr ganz durchsichtig, ob dieser Abbau wirklich als Gesundungsprozeß anzusehen ist, wie man es bei den Optimisten gern behauptet, oder ob diese harten Maßnahmen, was viel näher zu liegen scheint, erst den Anfang einer noch viel schmerzlicheren Krise, wie wir sie jetzt schon haben, bedeuten. Bisher waren es nur vereinzelte Zechen, die infolge von Unwirtschaftlichkeit oder schlechter Lage ihren Betrieb einzustellen oder gänzlich stilllegen gezwungen waren. Nunmehr ist aber auch die Rhein-Eise-Union dazu übergegangen, unter diesen Gesichtspunkten Einschränkungen vorzunehmen, die natürlich im Hinblick auf die Ausbeutung dieser Gruppe ganz erhebliche Arbeiterentlassungen mit sich bringen.

Der Bochumer Verein hat gerade vor kurzem beschlossen, seine Zechen Teutoburgia am 1. September stillzulegen.

Die Deutsch-Lugemburgische Bergwerksgesellschaft scheint die schlechten Zeichen überhaupt eingehen lassen zu wollen. Des acht aus der Werbung über die Einstellung der Wasserhaltung auf Zechen Windabstank hervor. Durch die bekannten Stilllegungen von Glöckner-Teufel, Kaiser, Friedrich und die letzten Einschränkungen bei Exermona werden im ganzen ca. 3000 Mann betroffen. Inwieweit die Gesellschaft noch zugewinnen sein wird, ist schwer zu sagen, läßt sich bisher nicht übersehen. Auch der Gelenkener Bergwerkverein hat bekanntlich in letzter Zeit die Zechen Rheinfels 1, Bonifazius, Schacht 3 und Höltern 2 stillgelegt, sowie den Betrieb auf Zechen Erich stark eingeschränkt. Auch diese Gesellschaft wird noch erheblichen Einlagen, um ihre Solvenz zu bewahren, ansetzen müssen. Wenn man aus allen diesen neueren Einschränkungen mit einer Zahl von ca. 7-8000 Mann Arbeiterentlassungen rechnet, dürfte dieses kaum zu hoch gegriffen sein.

Wie plausibel wird das Bild von der Notlage des Ruhrkohlenbergbaues, wenn man die Zahlen der Betriebseinschränkungen und Stilllegungen der vergangenen Monate, die größtenteils nicht die Rhein-Eise-Union betreffen, noch neben diese Aufstellung stellt.

Gänzlich stillgelegt sind von den Zechen, welche eine normale Belegschaft von ca. 1000 Mann haben, die Zechen Weuß, Freier Bogel, Samburg, Herber Steinbock, Wlenberg und Reinigkeits Schürbach. Rechnet man zu diesen sechs Zechen mit einer Durchschnittsbelegschaft von 1000 Mann, noch ca. 10 Zechen (kleinere stillgelegte) welche eine Durchschnittsbelegschaft von 400 Mann haben, so kann man hier mit einer Gesamtentlassungsziffer in den letzten Monaten von ca. 10 000 Mann rechnen. Viel zahlreicher noch sind die Entlassungen, welche bei Betriebseinschränkungen zu berücksichtigen sind.

Siehe Text 1. b. f. f. f. mit ca. 5500 Mann an der Spitze; es folgen die Staatszechen mit ca. 2000 Mann, die Zechen Erich, Franziska und Reumhoff und der Bonifazius mit je ca. 1000 Mann. Die Zechen mit einer Einschränkungsziffer von ca. 500 Mann sind noch

zahlreicher, erinnert sei nur an die Namen Alma, Dornenbaum, Krichsberg, Morgenstern, General Blumenthal, Johann-Deimelsberg, Königin Elisabeth, Rheinfels 1/2, Centrum, Ver. Förder Steinbock und Westend. Zu diesen ca. 16 500 Mann entlassener Belegschaft, welche von den eben erwähnten Stilllegungen größter Umfang betroffen worden sind, kann man noch ca. 5000 Mann auf Betriebseinschränkungen kleineren Umfangs bis zu 200 bis 300 Mann pro Zechen rechnen.

Man kann somit die Gesamtarbeiterentlassungen der letzten Monate, ohne irgendwie zu übertreiben, wohl mit ca. 25 000 bis 30 000 annehmen. Leider ist es, wie schon erwähnt, kaum abzusehen, wie weit dieser Abbau noch gehen wird, da sich viele gut situierte Gesellschaften in der Hoffnung auf eine Besserung immer noch geschert haben, allzuhart vorzugehen, da auch mit Stilllegungen bekanntlich nicht viel geholfen ist. Nachdem aber selbst die größten Optimisten die Hoffnungslosigkeit der augenblicklichen Lage des Ruhrkohlenbergbaues eingesehen haben — selbst der eventuelle englische Bergarbeiterstreik wird da keine auch nur vorübergehende Besserung bringen — werden weitere Entlassungen unvermeidlich sein.

Die Konferenz der Arbeitsgemeinschaften für das Ruhrgebiet.

TU. Berlin, 28. Juli. Im Reichsarbeitsministerium fand heute unter der Leitung des Arbeitsministers eine Besprechung über die schwierige Lage im Ruhrgebiet und Mittel und Wege zur ihrer Behebung statt. Wie der Minister in der Einleitung ausführte, handelt es sich keineswegs nur um augenblickliche Abstützungen, sondern um eine allgemeine Krise auf dem Weltkohlenmarkt, wie die Schwierigkeiten des englischen Bergbaues zur Genüge zeigen. Seitens der Arbeitervertretung wurde hervorgehoben, daß für die befristete Lage der Beschäftigung, der Wirtschaft im Ruhrgebiet und im übrigen Deutschland und auch insbesondere der Reichsregierung das nötige Verständnis fehle. Grundursache der kritischen Lage des Ruhrbergbaues sei der Krieg mit seinen Nachwirkungen, insbesondere der Ruhrbesetzung. Die Werbung der außerpolitischen Lage sei in erster Linie ein Erfolg der nationalen Haltung der Bevölkerung an Rhein und Ruhr und insbesondere der Arbeitsgemeinschaft. Das Ruhrgebiet müsse als Notstandsgebiet anerkannt und behandelt werden. Den Beschäftigten in ihrem jetzigen Umfang müsse Einhalt geboten werden. Pflicht der Regierung sei es, zu ermöglichen, daß die Halbenstände abgefohrt werden können. Durch Notstandsmaßnahmen müsse die Wirtschaft im Ruhrgebiet aufrechterhalten werden. Die rigorosen Entlassungen von Bergarbeitern müssen unterbunden und ausreichende Entschädigungen für die Opfer der stillgelegten Betriebe erreicht werden. Von Arbeitgeberseite wurde die Lage wegen der Ueberjapanung der steuerlichen Lasten und der hohen Materialpreise geführt, wozu noch die zu hohen Löhne der sozialen Fürsorge kämen. Dementsprechend fordern die Arbeitgeber die Einführung der Vorkriegsarbeitszeit und die Einschränkung der Sozialversicherung auf den Vorkriegsstand. Ministerialdirektor Grieser warnte demgegenüber vor übertriebenen Zahlen über soziale Belastung einzelner Unternehmervertreter. Sie errechneten die soziale Belastung für 18 Millionen Menschen auf volle 25 Wochen, während infolge Arbeitslosigkeit, Krankheit und sonstige Ausfälle nur 35 bis 36 Wochen pro Jahr in Betracht kämen. Der Fragekomplex über den Schutz der Arbeitnehmer bei Stilllegungen und Betriebseinschränkungen wird in einer gemeinschaftlichen Kommission, die in den nächsten Tagen zusammentritt, eingehend beraten; ebenso die Differenzen wegen des Ausmaßes der sozialen Belastung. Ueber die Klage von Arbeitnehmersseite über Anwendung ausländischer Arbeiter für den Ruhrbergbau wurde vom Reichsarbeitsministerium behauptet, daß einzelne Maßnahmen in dieser Beziehung unterlaufen seien und für die Folge unterbunden würden. Auch von Arbeitgeberseite wurde die Einstellung ausländischer Arbeiter beantragt. Auf Wunsch der Arbeitnehmerorganisationen findet morgen in der Reichskanzlei eine Besprechung zwischen Reichsregierung, Länderregierung und den Arbeitnehmerverbänden über die Lage im Ruhrgebiet statt.

Die Verfassungsfeier der Reichsregierung.

TU. Berlin, 28. Juli. Die Reichsregierung veranstaltet auch in diesem Jahre im Reichstag am 11. August eine Verfassungsfeier, an der u. a. die Reichsregierung und die preussische Regierung vollständig teilnehmen werden. Außer einer Festrede werden musikalische Vorträge gehalten werden. Der Reichskanzler wird eine Ansprache halten. Der Reichspräsident, der als Gast an der Feier teilnimmt, wird nach dem Festakt vor dem Reichstagsgebäude eine Ehrenkompanie der Reichswehr ab.

Die Verfassungsfeier der Reichsregierung.

TU. Berlin, 28. Juli. Die Reichsregierung veranstaltet auch in diesem Jahre im Reichstag am 11. August eine Verfassungsfeier, an der u. a. die Reichsregierung und die preussische Regierung vollständig teilnehmen werden. Außer einer Festrede werden musikalische Vorträge gehalten werden. Der Reichskanzler wird eine Ansprache halten. Der Reichspräsident, der als Gast an der Feier teilnimmt, wird nach dem Festakt vor dem Reichstagsgebäude eine Ehrenkompanie der Reichswehr ab.

Die Verfassungsfeier der Reichsregierung.

TU. Berlin, 28. Juli. Die Reichsregierung veranstaltet auch in diesem Jahre im Reichstag am 11. August eine Verfassungsfeier, an der u. a. die Reichsregierung und die preussische Regierung vollständig teilnehmen werden. Außer einer Festrede werden musikalische Vorträge gehalten werden. Der Reichskanzler wird eine Ansprache halten. Der Reichspräsident, der als Gast an der Feier teilnimmt, wird nach dem Festakt vor dem Reichstagsgebäude eine Ehrenkompanie der Reichswehr ab.

Italienischer Salat.

Von Gustav W. Oberlein (Rom).

Obwohl die Lira nur noch ein Fünftel ihres Wertes hat, kurbieren neben den neuen kleinen Kupfermünzen fleißig die restlichen alten. Da niemand auf den Gedanken gekommen ist, aus diesem quantitativen und qualitativen Unterschied ein Geschäft zu machen, sollen die gewöhnlichen Solbi jetzt eingezogen werden.

In Rom ist die Radfahrerinnen eine unbekannte Erscheinung. Eingeborene Subjekte wollen mit der Diogeneslaterne gefucht sein.

Jedes Haus hat so viele Hausbesitzer, als es Wohnungen hat. Man kauft seine vier Wände, dann kann man damit machen, was man will. Sind mehr als zwanzig Hausbesitzer in einem Gebäude vereinigt, dann bestellen sie zur Regelung ihrer Streitigkeiten einen permanenten Anwalt.

Wenn man den Hahn aufdreht, so braucht deswegen noch kein Wasser zu kommen. Dieses Element fließt nur tropfend in die von den Fremden als Kupfermünzen fleißig die restlichen alten. Da niemand auf den Gedanken gekommen ist, aus diesem quantitativen und qualitativen Unterschied ein Geschäft zu machen, sollen die gewöhnlichen Solbi jetzt eingezogen werden.

Das Eisenbahnfahren wird um so billiger, je weiter man fährt. Damit keine Wärme verloren geht, ist auch in den Hundstagen die zweite Klasse für acht Personen eingerichtet und selbst im Schlafwagen erster Klasse bekommt man einen Bettgenossen zugeteilt.

Alle Italiener sind und jeder die Grenze überschreitende Fremde wird sofort Zwangsmarkensammler. Waren auf jeglichem, was nach Papier aussieht. Oder noch

Lugus. Zu den zu versteuernden Luxusdingen gehören noch vor vier Jahren Seife und Sand. Jetzt tragen nur noch die besseren Seifen, von 1 Lira aufwärts, die Steuermarken. Jedes an Behörden irgendwelcher Art gerichtete Schreiben muß auf Stempelpapier geschrieben sein. Auch Hunde, Dienstmädchen und Klaviere sind Luxusgegenstände und müssen dementsprechend versteuert werden. Nicht also, daß ein Hund bloß eine einzige Marke zu tragen hätte, die Luxussteuer beträgt vielmehr das Doppelte.

Das bürgerliche Haus ist jetzt beim Trichtergrammophon und dem Zinoleum als den jüngsten Erzeugnissen der Neuzeit angelangt. Heißt das, der neue Wohnbedarf wird angekündigt. Bis heute sind in den feinsten Häusern noch die Zimmerböden gepflastert wie in anderen Ländern die Gehsteige. Die Fußrücken werden und die Zelte bestreuen schon jetzt die allgemeine Meinung, man würde sich dann einen Schnupfen zuziehen.

Das Handtäschchen der Florentinerinnen besteht im Winter aus einem irischen Felleistücken, in dem glühende Holzstämme ruhen. Darüber reibt man sich die Hände warm. Der Wärmepeicher ist leicht zu ergänzen, denn in Italien herrscht in der Küche noch überwiegend der Holzofenherd vor.

Bei der Arbeit lacht und singt alles. Denn niemand zwingt die Arbeiter mehr, zum Frühstück das rote Geblättchen zu lesen. So wird ihnen auch das Essen nicht verfallen und der Feierabend verströmt in Harmonie.

Man kann durch die äußersten Vorstadquartiere gehen, selbst mit einem Mädchen am Arm, ohne angepöbelt zu werden oder auch nur etwas nachgerufen zu bekommen. Das niedere Volk in den Großstädten ist von einem vorbildlichen Anstand, der weithin in seiner Jugend von nicht minder bestechender Grazie.

Es gibt keine Passiften. Man nimmt die Säuglinge schon mit ins Theater. Begleiten sie dort auch zuweilen

auf ihre Weise das Siegfriedsmotiv oder Noldes Riebstob, so lernen sie doch beizeiten, sobald schon den Mädchen von lieben Jahren nichts Menschliches mehr fremd ist. Ob's daran liegt, weil die Stilleheit in Italien in gewisser Beziehung auf einem unendlich höheren Niveau steht als in den „hochzivilisierten“ Landsrücken?

In der Hauptstadt fließt es um 9 Uhr abends so aus wie um 10 Uhr etwa in Regensburg. Vom Berliner oder Pariser Nachleben keine Spur. Die Römer sind so altmodisch, die Nacht zum Schlafen zu benötigen.

Die Römer sind gar nicht konservativ. Das alte Rom verbrauchte täglich eineinhalb Millionen Liter Wasser für seine Thermen, das moderne nicht einen einzigen. Denn die Hauptstadt hat es noch nicht zu einem Hallenbad gebracht. Wer schwimmen will, für den ist der gelbe Tiber da.

Elementare Umnähtungen: Spuckverbot! In Italien! Es gibt Spuckwächter, die von den in flagranti erwishten Missetätern sofort zehn Lire einfordern.

In den Lebensmitteläden wurde das Belasten der Waren und insbesondere die handgreifliche Unterfuchung des Preises auf seine Mücke unterlag. Wenigstens steht es so auf dem Papier.

In Rom wurde vor nicht langer Zeit als achties Weimunder die erste Teighnetmaschine vorgeführt.

Es gibt, Italien ist das Land der persönlichen Freiheit, keinen behördlichen Sonntags- und Abendschluß der Verkaufsläden. Jeder arbeitet, wann und solange er will. Viele Geschäfte halten bis 10 Uhr abends offen.

Die Dienstmädchen sind noch nicht zu Hausgehilfen avanciert. Sie bescheiden sich mit dem geringsten Essen und wissen nichts von einem Wochentag. Nur halt die anore —!

Da die Zeitungen keinen nennenswerten Inseratenteil kennen und die Frauen nicht einmal den Roman lesen,

leben sie von den Lebensabenteuern, die den Hauptplatz einnehmen. Um als Heldin in die Zeitung zu kommen und damit den Treulosen zurückzugewinnen oder die nichts davon wissen wollenenden Eltern zu veröhnen, muß man die nächstbeste Nische austritten, in der nicht gerade Wein ist. Gegenwärtig sind Salzsäure, Tinte und vor allem Substanz in Mode.

Das Hauptnahrungsmittel in Italien ist nach allgemeiner Versicherung unerschwinglich teuer geworden: kostet doch jetzt der Liter vom besten feinen zwei bis drei Lire! Das sind fast 50 Pfennig. Für einen einzigen Liter goldgelben Frascati oder bläulich-schwarzen Velletri!

Der italienische Salat ist in Italien unbekannt. Er heißt hier russischer Salat.

Platzhühner Dölnes.

Von Friedr. W. G. G. G.

Sei doch ein Schuppe nit.

Te Kleinenberg was er Mann, del forzte alle Wiäde almol mit der Jellaaar no Warburg und richtete allerhand Bestellungen für ganze Amt Kleinenbürg lnt. Meines Warggens taug hat imt Hime ghlissen Kameraden vier Luag, do raup lämme de Frau Brumsekerste no: „Kaspar! Bunt mit wall en Dugend Wammennpötte metbrennen! Dat Geld kanste fürleggen bit düin Dwend!“

„Et fall'n Woott hin, Frau Brumsekerste!“ sagte Kaspar und taut hines Wäges. Dwendts kam hei terlige, und de Brumsekerste kam an de Däar und woll läre Wammennpötte in Empfang nimen; doch Kaspar riep: „Et dait mi Wä, Frau Brumsekerste! aber it kan ug nit helven. It bewie myin Wäglte dohn; it fin in väier, hif Schüen wäht, allerwähten, do Wammennpötte fäile mören, un bewie myi jeden Wott ingeln besafin — ewer it döchten tehupe nit, kain tzigzer was fälle, in seidem was unnen en Quod.“

Bede.

Möbe.

Es soll hier durchaus kein fauler Witz gemacht werden. Es handelt sich auch nicht um ein Erzeugnis der verdrähten hunsdtäglichen Hölle. Sondern hört uns staun: Der Abgeordnete Dr. Breitfied, der außerpolitische „Sachverständige“ der Sozialdemokratie, hat unter Kopfschütteln seines Fraktionskollegen Hermann Müller, der einmal an Stresemanns jetziger Stelle gestanden hat, im Reichstage den neuesten arphenologischen Dreck der Sozialdemokratie zum besten gegeben. Er fühlt sich berufen, dieser Regierung wegen des im Februar an die Westmächte ergangenen Memorandums gegenwärtigen „nationalen Opposition“ zu machen. Den Breitfied will mit den Seinen also offenbar die deutsche Regierung gegenüber der Luther-Regierung übernehmen, die frühzeitig den Deutschnationalen gegenüber den Linken Regierungen

zuf. Aber er tut vielmehr so. Denn die Sozialdemokratie hat mit einigen Schreden gesehen, daß früher die internationale Opposition gegen die bedingungslose Erfüllung- und Unterwerfungspolitik Bührcher Provenienzen Auffassungen des deutschen Volkes in immer höherem Maße entfremdet. Warum also dieses Rezept nicht auch einmal anwenden, zumal man sich dabei nicht einmal in gedankliche Unkosten zu stürzen braucht?

Es sieht diese treuergehenden Nieberränner aus nicht anders, daß ihr Sprecher dem Außenminister das volle Vertrauen auspricht, die Antwortnote der Regierung aber nicht billigt. Dafür giebt die Sozialdemokratie aber ihren ganzen Zorn und billigen Spott über den angeblichen Unfall der Deutschnationalen. Den eigentlichen innerpolitischen Zweck seiner „nationalen Opposition“, nämlich die Aufzählung gewisser Gegenfälligkeiten in der Regierungskoalition, hat Herr Reichsheim nun nicht erreicht. Materiell kennzeichnet sie sich am besten durch immer wieder ausgeprochen dringenden Wunsch der Sozialdemokratie, Deutschland möchte am nächsten Morgen sich mit einem Kopfsprung in den Rißtund geben. Theoretischer Internationalismus in Reinkultur, verbrämt mit dem Schlagwort „nationale Opposition“, an diesem politischen Wechselbalg kann sich das deutsche Volk während der Hundstage erfreuen.

Wenn nur die Erinnerungen nicht wären! Es ist doch gar nicht so lange her, daß in der Sozialdemokratie jeder, der das Wort „national“ gebrauchte, seines Lebens nicht sicher war. Dann kam die Zeit, wo diese Partei, die für Agitationsmöglichkeiten und -Notwendigkeiten immer ein großes Verständnis gehabt hat, eine abgeschalt kopernikanische Drehung vollzog. Auf einmal wurden die sozialdemokratischen Staatsmänner „wahrhaftig national“, während sie die Rechte als „nationalistisch“ oder „hyppernational“ zu beschimpfen suchte. Es fällt uns natürlich nicht ein, das nationale Empfinden der großen Masse der sozialdemokratisch geführten Arbeiterchaft zu bezweifeln. Wohl aber ist es notwendig, die frivole Begriffsspielerei einer Führerschaft vor aller Augen deutlich zu machen, der es nur auf die Ausnutzung einer politischen Konjunktur ankommt. Die Sozialdemokraten beweisen täglich aufs neue, daß ihnen je-der Sinn für nationalen Zusammenhalt gegenüber dem Auslandes völlig abgeht. Sonst würden sie es nicht fernebringen, täglich die gemeine und bewusste unwahre Selbstlobung in die Welt zu trompeten, als hätten die ausföhrlichen Nationalen ihre ausenpolitischen Grundsätze für den Zolltarif verkauft. Graf Wetzlar hat schon mit Recht betont, daß eine solche Kampfesweise so niedrig ist, daß man sich mit ihr nicht auseinandersetzen kann. Auch hier gilt für die Sozialdemokratie das Wort, daß in niemand hinter einem Namen sucht, hinter dem man nicht selbst schon gestanden hat.

Mit Recht klagt die ganze deutsche Öffentlichkeit über, daß es der deutsche Reichstag nicht fertig-
bringt, außenpolitischen Fragen abseits vom innerpoliti-
schen Streit zu behandeln. Die Sozialdemokratie hat in
ihren Ausführungen wieder bewiesen, daß es ihr bei
Drängen nach einer außenpolitischen Debatte nur
auf einem, einen innerpolitischen Agitationsstoff zu
kommen. Denn von einer außenpolitischen Gegenfä-
higkeit weiß in der ganzen nichtsagenden Rede des
Herrn Breitscheid gar nichts zu finden. Man wird sich
die politischen Zusammenhänge merken müssen, wenn
eine große Gefahr um die Zollvorlage jetzt anhebt.
Herr Breitscheid aber als Führer der „nationalen
opposition“ kommt sich heissenlich, wenn er endlich ist,
diese Rolle, selbst etwas fächerlich vor. Schlagworte
sind zwar billig und üben erfahrungsgemäß in Deutsch-
land eine gewisse Wirkung aus; diesmal aber sind wir
sich, daß die Erinnerung an die Vergangenheit mäch-
tig genug ist, diese Wirkung gegen ihren Urheber zu
zerstören.

Die Stadtverwaltung von Berlin hat im Jahre 1923 die gesamten Berliner Bafenanlagen auf 50 Jahre an die Firma Schenker u. Co. für eine Pachtzahlung von 2½ Papiermillarden vergeben, was einer jährlichen Pachtsumme von 300 Goldmark entspricht! Wichtige anderen Worten: Die reichsten und besten Wirtschaftsfaktoren nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt, sind auf 50 Jahre verpachtet worden für einen Preis, den man für eine ganz kleine Manfadenwohnung in der Vorstadt zu zahlen hat, b. also für 300 Mark jährlich. — Das ist doch ä Gefährlich! Für den bescheidenen Schenker nämlich! Ein Fremder glaubt es nicht, und die Feder kräut sich, es zu Papier zu bringen. — Der Rest ist Schwestern!

Aus diesem Schweigen täten wir gut in ein anderes Schweigen zu verfallen: Nämlich Aufseher ist aus der Haft entlassen worden, als Leiter der Mobilien! Was ist groß! Seine Compe befindet die Berechten und die Unberechtigten!

Da gerade vom Schweigen die Rede ist, so sei eines großen Schweigers Erwähnung gethan: Wolke! Seine Büste stand in der Wandelhalle des Reichstags! Eines Tages war sie verschwunden und durch die Büste des Seern Ebert ersetzt! Herr Ebert war bekanntlich ein großer Redner! Da nun ein Redner das Gegentheil von einem Schweiger ist, so find das Extremte, die sich ja immer berühren. Daher ist es erklärlich, daß auf den Schweiger der Redner folgte, aber auf den Redner folgte der Schweiger! So ist denn die Büste Wolkes wieder auf den alten Platz gekommen! So ach's!

Alles ist in stetem Fluß! Alles ist Wechsel und Veränderung! Auch die Sowjetunion in Moskau wollen eine Veränderung! Ihre bisher in Wien arbeitende Zentrale für die Neopolitikierung der Welt soll von dort verlegt werden! Wien habe einen zu provinziellen Charakter! Wien sei zu klein, man könne da nicht alles verbergen, was zu verbergen ist, auch das Hin- und Herreisen der Revolutionsagenten falle dort zu sehr auf. Daher habe man jetzt ein freundliches Land ausfindig gemacht, wo man ohne Gefahr seinem Brote nachgehen kann, Deutschland! Die Zentrale müsse in Berlin untergebracht werden, wobei ihr möglichst die Vorräte der Exterritorialität amüßiger russischer Stellen zugute kommen müssen! — War sind ja das Land der Freiheit, und wenn wir mal einen Poldewitz greifen, so fangen wir ihn noch lange nicht! Wir sind beschreibende Leute!

Werwollen wir doch etwas bei der Verscheidenheit:
 Dr. jur. Johannes Bess, Vizepräsident des Reichstages,
 Zentrum, erzählt in seinen Angaben über sich selbst im
 Reichstagsbandbuch: wann und wo er seine Abiturium
 bestanden hat, welche Universitäten er besuchte, wo er
 als Referendar tätig war, welche Ausfälle juristischer,
 politischer und wirtschaftlicher Art er geschrieben hat
 u. s. w., nur, daß er im Verein mit Hermann Müller,
 unter dem Kaiser Oskar Bauer, am 28. Juni 1919
 den Versailles Vertrag unterzeichnet hat, das verschweiget
 er, weil er zu beschelden ist.
 Dafür aber am Schluß etwas Unbeschreibendes: An
 der Tischschloßerei befindet sich auf der Bahnhofsstra-
 ße—Berna, bei Karlsruhe, eine Wilsa. Vor der
 Wilsa steht eine Statue des heiligen Venzel, auf dessen
 Brust folgende Inschrift in tschechischer Sprache ange-
 bracht ist: Treib den Deutschen hinaus, den Fremdling,
 und laß uns nicht zugrunde gehen, o heiliger Venzel!
 V o r a r.

Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G.
Augsburg, teilt folgendes mit:
„Die Zeitschrift „The Marine Engineer and
Motorship Builder“, London, hat uns mehrmals
unaufgefordert einzelne Nummern zugehen lassen
und in gedrucktem Schreiben auf die Bedeutung der
Zeitschrift hingewiesen. Vom 1. Januar d. J. an
haben wir die Zeitschrift abonniert. Da von den
einzelnen zugehenden Nummern einige an das Werk
Nürnberg gegangen waren, haben wir die Zei-
tschrift gebeten, die Adresse genau zu beachten und
die Zeitschrift hierher zu senden, damit Verzö-
gerungen vermieden werden.“

Daraufst erhielten wir von der Zeitschrift ein englisch abgefaßtes Schreiben, dessen Uebersetzung lautet:

„In Erlebnisse Ihres Briefes bedauern wir, deutsch nicht überlegen zu können, auch würde der Gegenstand die Kosten für die Einfertigung einer Uebersetzung nicht rechtfertigen. Wollen Sie daher gefälligst jetzt und für die Zukunft die Mittheilungen in französischer oder englischer Sprache senden, wenn Sie eine Beachtung Ihrer Wünsche erreichen wollen.“

Diesem Schreiben war das unrige gerissen wieder beigelegt. Es stand darauf eine Beistimmung: „do usual to German.“ (Zun, was gebührt Deutschen üblich ist.) Wir haben daraufhin die Annahme weiterer Sendungen dieser Zeitschrift verweigert. Die Handlungsweise der englischen Zeitschrift ist derartig unanständig, daß sie tiefste Befürchtung verdient. — Deutsch werden hoffentlich wissen, was sie gegenüber dem Vätern zu tun haben.

Berlin, 28. Juli. Die Weltkonferenz der christlichen Kirchen, die vom 19. bis 30. 8. in Stockholm tagen wird, hatte den evangelischen Presseverband für Deutschland e. V. und dem deutschen evangelischen Kirchenausschuß Veranlassung gegeben, führende Vertreter der Berliner Presse zu einem Zusammenfin mit den Führern der deutschen Delegations einzuladen. Der Vorsitzende des Presseverbandes, Erzgellenz Conze, begrüßte die Erschienenen und führte aus, daß es sich darum handle, das Intereffe und das Verständnis der Presse für die bedeutende Veranstaltung der Weltkonferenz zu wecken. Sodann gab Oberkonsiliarrat Dr. Schold in lichtvollem Vortrage ein Bild der Entstehung des Gedankens der Konferenz; Im Unterschied von der übrigen internationalen Vereinigungen auf kirchlichem Gebiet ist die Weltkonferenz Sache der organisierten Kirchen, an denen und damit eine Welt Kirchenkonferenz, auch alle christlichen Kirchen der ganzen Welt it, auch die gleichgeschwisterliche und die freikirchliche, teilnehmen werden, außer der römisch-katholischen Kirche, die aus prinzipiellen Gründen eine Beteiligung abgelehnt hat. Das Konzil wird sich aber nicht mit Glaubens- und Bekenntnisfragen beschäftigen, sondern ausschließlich mit praktischen Arbeit und mit moralischen und sozialen Fragen, mit dem Verhältnis der Kirche zur Zivilisation, zum Eigentum, mit Schul- und Erziehungsfragen u. a. Die Gesamtzahl der Delegierten wird 700 betragen, darunter 78 Deutsche. — In den anschließenden Darlegungen schlossen sich ergänzende Ausführungen von Geh. Rat Prof. Dr. Schmidt und eine außerordentlich lebhaftes Interesse hervorrufende, große Gedächtnis dieser kirchlichen Weltkonferenz und welche Hoffnungen sich daran knüpfen. Zum Schluß machte Direktor Dr. Hinderer Mitteilungen über die Organisation und die Verpflegung auf der Weltkonferenz.

Berlin, 27. Juli. Durch die Zeitungen geht bekannt, daß zur Durchführung des Anleiheabstiegs ein solches ein Reichskommissariat gegründet wurde, dessen Tätigkeit bereits aufgenommen habe. Diese Kommission eilen den Aufsatzen voraus. Es ist zwar die Einrichtung einer besonderen Stelle vorgesehen, die über die Gestaltung der Anleihebreite entgegenstellen soll. Diese kann aber erst im Leben gerufen werden, wenn die Ausführungsbestimmungen zu dem Anleiheabstiegsgefeß ergangen sind. Dies ist noch nicht geschehen, so daß vollkommen zweifellos, wenn die Anleiheabstiegsgefeß sich schon jetzt melden und Anträge zur Anerkennung als Anleiheher stellen. Sobald die Vorbereitungen beendet sind, wird dies öffentlich bekannt gemacht. Es wird dann auch bekanntgegeben, an welche Stelle die Anträge zu richten sind, und welche Nachweise im einzelnen vorgelegt werden müssen.

Berlin, 27. Juli. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der zur Unterstützung bestehender, oder neu zu schaffender Einrichtungen zur Untersuchung und Verhütung von Unfallschicksalen im Bergbau und Versuchswesen usw. eine Million Mark verlangt, die in der Haushaltsplan einzutreffen sind.

Angenommen wurde weiter eine vollständigste Prf-
fhung, wonach die Reichsregierung scheinbar nicht
soll, welche Wege der Ausbau der bergbulischen
Verhältnisse in der Weise gndert werden kann, dass
die Verdrängungen in der Lage sind, führende in
erträgt kommende Untersuchungen vorzunehmen und
die anderen Vorgehensweisen zum gleichen Zweck
offen werden können. Eine weitere Entfaltung des
Zentrums, die gleichfalls angenommen wurde, wünscht
die chemisch-technische Reichsanstalt stzer für die
Bedeutung des bergbulischen Schutzes herangezogen wer-
den soll.

Berlin, 27. Juli. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Rurtz sagte zu seinem 70. Geburtstage nachfolgendes Glückwunschesgramm an den Abenden: Nehmen Sie meine herzlichsten Glückwünsche zu dem Ehrenjubiläum, an dem Sie das 70. Jahr Ihres arbeitsreichen Lebens im Dienste der Wirtschaft gefüllten Lebens vollenden, entgegen. Im Jahre schwerer Not ist Ihnen unter Einfluß Ihrer Persönlichkeit gelungen, die Interessen der deutschen Industrie in dem Reichsverbande zusammenzufassen und einen Ausschuss der gegenseitigen Anschauungen herbeizuführen. Ihrer tatkräftigen Leitung ist es zu danken, daß unsere Industrie nie die gesamte Arbeitsbevölkerung auf wirtschaftlichem wie finanziellem Gebiete selbständig auf der Förderung unserer deutschen Wirtschaft verfolgt. Damit haben Sie die Grundlage für die enge Zusammenarbeit der wirtschaftlichen und sozialen Vertretungen an den schweren Tagen und Arbeiten der Reichsregierung, Möge Ihnen vergönnt sein, als Ehrenvorsitzender der deutschen Wirtschaftsverbände Ihre reichen Erfahrungen und Kenntnisse noch weiterhin diesem hohen Zweck des Ausgleichs der wirtschaftlichen Interessen zum Wohle unseres gesamten deutschen Volkes zu widmen.

W. Hagen i. B., 28. Juli. Autounglück. In Verlassen der Bremse stürzte ein Lastkraftwagen Helmo Wehersmann aus Hagen an der scharfen Ecke bei Brederfeld eine Böschung hinab. Von den Personen, die sich auf dem Kraftwagen befanden, der Führer Robert Ortj einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. Von den übrigen Insassen wurde keiner schwer, die anderen leicht verletzt.

W. Buer, 28. Juli. Tod durch Ertrinken. Der Kaiserliche Mühlenteich in Westerpostz kenterte Sonntag abend ein Kahn, der mit Mitgliedern eines Vereins und mit zwei Damen besetzt war. Die 10 Damen und zwei Herren konnten sich mit knapper Noth vor dem Ertrinken retten. Der Sohn des Dirigenten des Vereins ertrank und wurde nach einer halben Meile als Leiche geborgen.

1. Weilheim, 27. Juli. Unglücksfahrt auf Rhein. Auf dem Rhein ist ein Ruderboot mit 21 Sportleuten verunglückt, die von Basel nach Frankfurt zum Arbeitersportfest fahren wollten. Die meisten Insassen konnten sich durch Schwimmen retten. Einer erkrankt, ein anderer wurde schwer verletzt. Alle vier gebrannt.

1. März, 28. Zul. Unaufgeklärtes Ver-
gehen. Vor einiger Zeit wurde bei Herrich an
Bürgermeister Büdick, Kreis Mörs, eine un-
bekannte männliche Leiche gefunden, die eine Schutzhülle
dem rechten Ohr und dem linken Oberarm auf-
gelegt lag. Sie konnte die Personalien des Verstorbenen
nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß es sich
um Morb handelt. Nach erfolgtem Morg ist dann
die Leiche wahrscheinlich in den Rhein geworfen worden.
Die hiesigen Mittheilungen zur Aufklärung dieser Ange-
legenheit erbittet der Oberstaatsanwalt von Cleve.

Donn, 28. Juli. Eine tapfere Lebens-
rin. Eine tapfere Lebensretterin ist die 13 jäh-
rmalige Mädis aus Ressenitz. Sie rettete im Pie-
Strandbath einen Mann vom Tode des Ertrinkens.
war schon dreimal untergetaucht, als das Mä-
den mit dem Tode Ringenden sah. Sie kam Win-
ter wiederum versank. Das mutige Mädchen
gleich unter, sah den Kopf des Ertrinkenden
grachte ihn mit schweren Anstrengungen glücklich ans

Bingen, 27. Juli. Ein diebischer Bader. Der Badewärter vom Strandbad Freiweinst verhaftet worden, weil er im Verdacht steht, die eines beim Baden Ertrunkenen beraubt zu haben. Die Kleider des Vermissten aufgefunden wurden, schloß die Besatzung von 450 M und die Wertsachen.

Wiedereröffnung des Flugplatzes Wanne-Herten.

2. Eine Verammlung von Vertretern der Gemein
beroberwaltungen und Verwaltzereine von Banne, Eidel
Matinghausen, Serten und Serne im Kurhotel Banne
schickte sich gestern abend erstmalig wieder nach dem
Abgang der Franzosen mit der Frage der Wiederber
nung des Flugplatzes Banne-Serten. Es wurde be
schlossen, mit der Surag in Essen in Verhandlungen zu
treten, um mit dieser die Wiederberoffnung des Flug
platzes Banne-Serten in die Wege zu leiten.

TU. Berlin, 28. Juli. Der Rechtsausschuss des Reichstags erledigte heute die wesentlichen Paragraphen der Amnestievorlage unter Ablehnung der Änderungsanträge der Linksparteien. Die Schlussung wird der Ausschuss am Mittwoch vor- mittag abhalten.

Untreue und Bestechung.

TU. Berlin, 28. Juli. Wie wir erfahren wird die vorerwähnte gegen die vom Dienst suspendierten direkten Prüfling und Gormig sowie des leitenden effektiven Wälde vom Reichsmonopolamt für Branntwein auf Grund schwer belastenden Materials im belästigten Verfahren wegen des Verbachs der Unreue und der passiven Beteiligung geführt, wobei es sich in die der Öffentlichkeit bereits eingehend erörterten Fälschungen von Ueberaanasträtern über ausläubliche Spritlieferungen handelt. Es scheint, als ob der Kreis von Personen, die wegen dieser Angelegenheit zur Rechenschaft gezogen werden dürfen, nicht abgeschlossen ist. Die Ermittlungen der Gerichtsbehörden erstrecken sich zur Zeit auch auf Beamte des Reichsmonopolamts.

Girschberg i. Schl., 28. Juli. Wie der Vöte aus dem Riesengebirge selbst, kam es am Sonntag früh von dem Stamm des Riesengebirges am Fuße der Schneefuppe, hart an der Grenze zu einem Zusammenstoß zwischen einer auf einem Auszug begriffenen Kompanie des Infanterieregiments 6 aus Schöwerin und einem größeren Trupp tschechischen Kommunisten. Die bewaffnete Kompanie war schon am Abend vorher ungewissfahst reichsdeutschem Boden von tschechischen Kommunisten belästigt und provoziert worden. Als die Kompanie am Sonntag früh auf einem parallel mit der Grenze 20 Meter diesseits der Grenze verlaufenden Wege marschierte, wurde sie von den Tschechen mit schweren Steinen beworfen. Zur Abwehr des Angriffes stürzte sich eine Anzahl Soldaten in ihren Spazierstöden auf den tschechischen Trupp und trieb sie über die Grenze zurück. Da es sich um was unvermeidlich war, auch einige Soldaten auf einen Augenblick wenige Schritte über die Grenze gekommen. Einige bei dem Zusammenstoß leicht verletzte Tschechen konnten, nachdem sie verbunden waren, die Wanderung fortsetzen.

Deuthen, 28. Juli. In der Nacht zum Montag kam hier zu einem Auftritt zwischen Zivilpersonen und uppolizeibeamten, in dessen Verlauf ein Polizeibeter in Zivil seinen bedrohten Kameraden zu Hilfe und nach seiner Angabe in der Notwehr durch ein Falschschuß eine Zivilperson so schwer verletzte, die bald darauf verstarb. Der Täter wurde dem Gefängnis zuerkannt.

Bestrafung zweier Falschmünzer.
Köln, 28. Juli. Die Wolffs Provinzialdienst aus
erhöht berichtet. Konnte die Kriminalpolizei zwei
Männer in dem Augenblick fesseln, als sie
50 Rentenpfennigstücke und falsche Dreimarstücke
haben. Die Untersuchung ergab, daß es sich um
Denkmal aus Vordruck handelt. Bei ihnen
war noch eine Anzahl Falschstücke, sowie sämtliches
Verfahren erforderliche Werkzeug vorgefunden. Die
sind gefänglich, im Rheinland, Siegerland und
von Ort zu Ort gewandert zu sein und dort das
gemachte Geld nach Bedarf auszugeben zu haben.

Leutnant v. Dammow, 28. Juli. Heute mittag brach
im Restaurant Waldluft Großfeuer aus, das schnell
die umliegenden Häuser übersprang und diese in
die Asche legte. Bis jetzt wurden über ein Duzend Häu-
ser eingeeäschert. Das Feuer nähert sich dem Bahnhof
Dampfspritzen von Stadt, Menzen, Zug-
de usw. sind in Thätigkeit, um den Brand zu be-
zähmen, der noch andauert.

Vier Arbeiter in den glühenden Ofen gestürzt.
Auf einer Ziegelei in Heinsberg bei Dormund sie-
ben Arbeiter in einen glühenden Ofen, in welchem
gebrannt werden. Zwei von ihnen waren sofort
während die beiden anderen hoffnungslos darnie-
gen.

Düsseldorf, 28. Juli. Das von der Besatzung Hälfte beschlagnahmte und in Anspruch genommene Düsseldorfer Regierungsgebäude ist nun wieder vollständig freigegeben worden, so daß seinerzeit zum Teil verlegten Abteilungen der Regierung dort wieder untergebracht werden können.

antwortlich: Für Politik, Wissenschaft und
Arten: Dr. S. Nibel; für Völkern und Religionen:
Dr. Ernst Hentke; für Gesellschaften N. B.
Arten, Gesellschaften; für Provinzialen und Sport:
Dr. Hofmann; für den übrigen Text und
Illustrationen: I. B. C. Hentke; für In-
halt und Namen: Emil Willeh. sämtlich in
Völkern.

*Bedenken Sie immer wieder, daß Ihre Wohnungs-Einrichtung
für das ganze Leben bestimmt ist!*

Eine solche bedeutsame Anschaffung können Sie unmöglich machen, bevor Sie sich durch eine zwanglose Besichtigung unserer großen Ausstellung davon überzeugt haben, wie billig wir formenschöne und gute Möbel verkaufen.

Möbelhaus J. Kramm, Essen, Limbeckerstraße 97-99-101-103 und am Saalbau.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend 7 Uhr entschlief sanft im Elisabeth-Hospital in Bochum nach kurzer schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, mein innigstgeliebter, unvergesslicher Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Justizrat

Josef Thier

Rechtsanwalt und Notar

im Alter von 69 Jahren.

Münster i. Westf., Aachen, Rees a. Rh., Coblenz, Bad Nauheim, Köln, Emsdetten, München, Canada und Hennet a. d. Sieg, den 27. Juli 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Walter Thier, cand. jur.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 31. Juli, vorm. 9 1/2 Uhr von der Leichenhalle des St. Elisabeth-Hospitals (Kl. Beckstr.) aus. Die feierlichen Exequien werden vorher 8 Uhr in der St. Marienkirche gehalten.



Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief heute abend um 7 Uhr ganz plötzlich mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder und Schwager, der

Rentner

Heinr. Hülsmann

im 74. Jahre seines arbeitsreichen Lebens.

In tiefer Trauer:

Frau Ricka Hülsmann

Heinrich Hülsmann u. Frau

Ida geb. Langenbeckmann

Rechtsanwalt Hülsmann u. Frau

Anne geb. Middendorf

Dr. med. Heiligtat u. Frau

Hedwig geb. Hülsmann

und 5 Enkelkinder.

Bochum, Eickel, Hamburg, den 27. Juli 1925.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr von seinem alten Heimathause, Eickel, Holsterhausenerstr. 89 zum alten Friedhof in Eickel statt.

Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Beerdigungsanstalten

Heinr. Träger Ferdinand Träger
Dorfener Straße 98 Dörmener Straße 18
Telephon 1144. Telephon 1000.

Eigenes Leichenauto für Überführungen.

Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen.

Zuverlässige und reelle Bedienung.

25 jährige Erfahrung.

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Forresborn

Mineral-Brunnen
Gesundheits- und Tafelwasser ersten Ranges, ärztlich empfohlen.

Hauptniederlage:
Karl Linden, Mineralwasserfabrik,
Bochum, Kronenstraße 35/37, Telephon 2388 und 1852.



Union-Palast
Operettenbühne
Bochum
Rottstr. 28 Tel. 534/2838

Nur noch 3 Tage
täglich 8 Uhr

Rolf Enger in seiner
Glanzrolle in

Parkett Stütz Nr. 10

Musik von Walter W.
Goetze.

Freitag abend 8 Uhr
Große Abschieds-
vorstellung

der Direktion Meyer-
sieben Genesius.

Parkett Stütz Nr. 10

Erntedankfestkarten
Abschnitt 3 und 4
Gültigkeit.

Vorverkauf ab 4 Uhr.
00000000000000000000

Pianos

solide Fabrikate
von Mk. 550 an
ang. Ratenzahlung.

Aug. Reuter
Düppelstraße 4.
Besicht von 1-7 Uhr.

Stuhlflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen

werden sauber und
eiswert ausgeführt
bei

H. Möllmann,
Mühlenstraße 6

Abholung und
Zustellung ins Haus

Zöpfe

reine deutsche Natur-
haar, von 100 bis
3,50 an. Kuchentöpfe
i. tageliegender An-
men

Fr. Wiersch,
Bochum, 20,
gegenüber Wilsberg

vorzüglich
erhaltenes

Piano

billig abzugeben.
Pianohaus
Hilger, Essen,
im Keramikhaus.

Gut und billig
Bürgerlicher
Mittag- u.
Abendlich

an jedem
Markttag 8
Uhr bis zum
Ruhetageabend.

Zwangsversteigerung

14 K 12/24.

Eigentümer: Holz- und Metallwerk Wilhelm Bock, G.m.b.H. in Eickel. Versteigerungstermin: 12. August 1925, vorm. 10.15 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 23, Bochum, den 12. Juni 1925.

Das Amtsgericht.

Nr.	Gemarkung	Flur	Parzelle	Flächeninhalt	Art und Lage	Größe	Grundbesitzer	Grundbesitzer	Grundbesitzer
2	Holzhausen	1	203/68	277	Acker, Grangerheide	5	12	—	904
3	"	1	68	—	a) Feld, Holzraum	5	17	—	—
4	"	1	195/62	—	b) mit Holzgarten	8	19	—	83
5	"	1	53	448	c) Feld, Holzraum	24	81	—	843
6	"	1	109/49	—	d) Feld, Holzraum mit Holzgarten	13	44	—	—
7	"	1	110/40	464	e) Feld, Holzraum mit Holzgarten	29	86	1	16
8	"	1	—	—	f) Feld, Holzraum mit Holzgarten	12	72	—	1308
9	"	1	51	450	g) Feld, Holzraum mit Holzgarten	9	31	—	622
10	"	1	52	448	h) Feld, Holzraum mit Holzgarten	9	34	—	622
11	"	1	112/55	448	i) Feld, Holzraum mit Holzgarten	9	38	—	617
12	"	1	113/56	445	j) Feld, Holzraum mit Holzgarten	9	40	—	617
13	"	1	100/58	—	k) Feld, Holzraum mit Holzgarten	11	74	—	—
14	"	1	197/59	70	l) Feld, Holzraum mit Holzgarten	11	74	—	—
15	"	1	199/59	70	m) Feld, Holzraum mit Holzgarten	11	74	—	—
16	"	1	300/61	—	n) Feld, Holzraum mit Holzgarten	43	80	1	68
17	"	1	54	447	o) Feld, Holzraum mit Holzgarten	43	80	1	68
18	"	1	223/58	—	p) Feld, Holzraum mit Holzgarten	97	81	8	78
19	"	1	—	—	q) Feld, Holzraum mit Holzgarten	97	81	8	78

Verdingung.

Für den Neubau des Katasteramtsgebäudes an der Rindt-Strasse sollen vergeben werden:

- a) Dachdeckerarbeiten,
- b) Klempnerarbeiten,
- c) Installationsarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 18 des Stadtbauamtes (Neubauabteilung) in der W.C.-Schule zur Einsicht aus und können gegen Zahlung einer Gebühr in Höhe von 0,50 RM, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Verschlüsselt, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum Mittwoch, den 5. August d. J., vormittags 11 Uhr, an die Neubauabteilung des Stadtbauamtes einzureichen, wofür um diese Zeit die Öffnung der Angebote im Beisein etwa erschienenen Bieter erfolgen soll.

Bochum, den 28. Juli 1925.

Stadtbauamt.

Verkauf von Baraden pp.

Die Baraden und Schuppen in den ehemaligen Quartieren der Befahrung sollen verkauft und die Nebenleistungen zur Wiederherstellung des früheren Zustandes öffentlich vergeben werden.

Angebote können gegen Entrichtung einer Gebühr von 1.— M auf dem Befahrungssamt, Schule Mühlenstraße, Zimmer 25, soweit der Vorrat reicht, bezogen werden. Die Angebote sind bis zum 3. August 1925 entsprechend gekennzeichnet bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen.

Bochum, den 28. Juli 1925.

Befahrungssamt.

Straßenperrung.

Die Bernhardtstraße in Westfeld ist infolge Verlegung eines Kanals für die Dauer von 14 Tagen für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Walterscheid, den 25. Juli 1925.

Der Amtmann: Baumann.



Radio-Spezial-Geschäft

m. postbehördlicher Genehmigung.
Eigenes Radioingenieurbüro.
Erstklassige Apparate.
Billige Preise.

Kulanteste Zahlungsbedingungen.

Gerthenrich & Wolf

Bochum, Brückstr. 60.
Tel. 3993.

Der Blinden-Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Blinde
an Lieferung von Bürsten,
Becken und Korbwaren, auf
Stuhlflechten und Klavier-
Stimmen an die Adresse

Hoffmann Bochum

Westfälischestrasse Nr. 19.
Fernsprecher Nr. 4413.

Bochumer Bürger-Schützen-Verein
Bochum.

Unser Mitteil:

Franz Mengerinhausen

ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, Roonstr. 87. Insbesondere die Mitglieder der i. Kompanie werden hiermit gebeten, lieben Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. Treffpunkt: Trauerhaus. Erscheinen in Mänteln.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Unterricht

in
Deutsch Spanisch Englisch
Russisch Französisch Portugie-
sisch Italienisch und andere
Sprachen

Für Anfänger u. Fortgeschrittene.
Kaufleute, Einjähr.-Abit., Auswand.

B. Helmich, Wanne, Burgstr. 11.

Gold- und
Edelmetall
Königsborn.

Siendebadstation Anna u. Hans-Königsborn.
Badesett vom 15. Mai bis 1. Oktbr.

Reife Kellerkellerei
bei Grot. Rheu. rathaus. 10. 10. 10.

Strofen, Drüsen, Nahrung, Ger. Netzen
Frauenärztinnen u. m.

Stellung von Bedienst. u. Mutterlange
zur Vereinerung von Bädern im Hause.

Badezeit und Aufenthalt unentgeltlich durch
die 2 abendwärtigen in Anna-Königsborn.

Intimes Theater

Körnerstr. 10

Nach
vollständiger Renovierung

Wieder-Eröffnung

Sonnabend, den 1. August.

abends 8 Uhr
mit einer

Sensation für Bochum

Jacob Roszbach

Köln

der Bezwingen des
Deutschen Meisters

Paul Oszmella

sowie

Peter Himmsl

der Bayern-Meister

starten am

Sonntag, den 2. August

auf der

Radrennbahn Bochum.

Kaiser-Aue jeden Abend
Eintritt 30 Pfg. 8 Uhr:
Baarz-Konzert



Rundfunk

Radio-Apparate
und Zubehör

kaufen Sie bei

Stübner Elektr. A.-G.

Bochum, Wiemelhauserstr. 13-15,
Fernruf 3580-82.

Bruchleidende

Die Erhaltung von dauerhafter Gesundheit ist das höchste und edelste Ziel des Lebens. Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge. Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Ein gesunder Körper ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für alle Erfolge.

Turnen · Spiel · Sport.

Deutsche Turnerschaft.

Deute turnt die Finnlandriege.

Das am Sonntag ausgefallene Schauturnen der Finnlandriege findet Mittwoch, den 29. ds. Mts., abends 8 Uhr, auf der Terrasse im Stadtpark statt. Bei ungünstiger Witterung wird im evang. Vereinshaus an der Wägenstraße geturnt.

Turnen.

Der Turnklub Bochum 1887

konnte auf dem Kreisfest am Sonntag, den 19. 7. in Schwerte folgende Siege für sich erringen:
Jugendklasse 09-10, Dreikampf: 1. Sahniewski, 5. Soos. — Jugendklasse 07-08, Siebenkampf: 2. Walschinski. — Männerklasse, 18-38 Jahre, Zweikampf: 2. Kallhoff, 8. Weder. — Fünfkampf: 5. Rogien, 6. Schmitz, 8. Tschlan, 11. Soos, 16. Semberg, 17. Wolf. — Turnerrinnen, Sechskampf: 1. Braschies, 2. Gramer. — Einzelskämpfe: Med.: 1. Blumert Emil, 3. Kallhoff, 8. Weder. — Freie- und Handgeräte: Dreikampf: 1. Wolf, 2. Soos, 3. Blumert, 4. Weder. 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. S. Mannschaffshochsprung: 2. S. 110-Meter-Hürdenlauf: 3. S. Tschlan.

Reichtatbleit.

Nationale Wettkämpfe des B. V. Belbert 07.

Bei gutem Wetter und starker Beteiligung wickelten sich die Kämpfe dank der musterhaften Ordnung reibungslos ab. Aus dem hiesigen Bezirk waren nur Vier 07 und Schalle 96 vertreten, die in den einzelnen Konkurrenzen sehr erfolgreich waren.

Ergebnisse:

100 Meter: Senioren: 1. Japatta (Vuer 07), 10,9 Sek. (111), 2. Stern (Mtenessen), 11,3 Sek., 3. de Haas (Belbert 07), 11,4 Sek.
100 Meter: Anfänger: 1. Döring (Bochum), 11,6 Sek., 2. Köster (Schalle 96), 11,7 Sek., 3. Ullrich (Polizei Elberfeld), 11,8 Sek.

200 Meter: Senioren: 1. de Haas (Belbert 07), 25,6 Sek., 2. Hüter (Hattungen), 25,7 Sek., 3. Kranz (Belbert 07), 25,8 Sek.

200 Meter: Junioren: 1. Stern (Mtenessen), 24,8 Sek., 2. Diersbach (Schwarz-Weiß Barmen), 25,1 Sek., 3. Kimmel (Schalle 96), 25,2 Sek.

400 Meter: 1. Kranz (Hattungen), 57,8 Sek., 2. Marschal (S. V. Belbert), 58,3 Sek., 3. v. Stein (Solingen), 59 Sek.

800 Meter: 1. Friele (Schwarz-Weiß Barmen), 2,13 Min., 2. Jemmen (Mittlinghausen) 08, 2,15 Min., 3. Gerlinghaus (Solingen), 2,16 Min. (Ein glänzender Lauf von Mtenhausen, der mit ca. 50 Meter Vorsprung als überlegener Sieger durchs Ziel ging.)

1000 Meter: 1. Groß-Mtenhausen (Schalle 96), 2,48 Min., 2. Quist (Vuer 07), 3,02 Min., 3. Werten (Kupperdreh), 3,04 Min. (Ein glänzender Lauf von Mtenhausen, der mit ca. 50 Meter Vorsprung als überlegener Sieger durchs Ziel ging.)

1500 Meter: 1. Köhler (Mtenessen), 4,31 Min., 2. Neumann (Schalle 96), 4,32 Min., 3. Wurzbach (Vuer 07), 20 Meter zurück. (Die beiden ersten lieferten sich einen scharfen Kampf. Neumann, der in den ersten Runden zu weit zurück lag, konnte nur noch bis auf 3 Meter an den führenden Köhler herankommen.)

Weitprung: 1. Werner (Schalle 96), 6,30 Meter, 2. Japatta (Vuer 07), 6 Meter, 3. Hüter (Hattungen), 5,80 Meter.

Hochsprung: 1. Japatta (Vuer 07), 10,15 Meter, 2. Engels (Belbert 07), 9,26 Meter, 3. Ullrich (Polizei Elberfeld), 8,80 Meter.

Distanz: 1. Kranz (Solingen), 28,25 Meter, 2. Bolte (Belbert 07), 27,45 Meter, 3. Büchel (Polizei Elberfeld), 26,37 Meter.

Speerwerfen: 1. Datemann (Kupperdreh), 40,10 Meter, 2. Köhler (Mtenessen), 38,60 Meter, 3. Ullrich (Polizei Elberfeld), 32,70 Meter.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Schwarz-Weiß Barmen, 48,2 Sek., 2. Hattungen, 45,6 Sek., 3. Belbert 07, 49,2 Sek. (Schalle 96, die in diesem Rennen Siegesausichten hatten, mußten auf Protest der anderen Mannschaften vom Start zurücktreten, da angeblich zu spät gemeldet war.)

Schwebenstaffel: 1. Schwarz-Weiß Barmen, 2,17 Min., 2. Schalle 96, 2,19 Min., 3. Belbert 07, 20 Meter zurück. (Schalle mit Groß-Mtenhausen, Werner, Köster und Kimmel; Groß-Mtenhausen, der für Betten zum

erstenmal die 400-Meter-Strecke lief, mußte dem Startmann von Schwarz-Weiß-Barmen trotz aller Mühe einen Vorsprung von 20 Metern lassen, der von den übrigen Läufern nicht mehr ganz aufgeholt werden konnte.)

Radport.

Das gestrige Vereinsrennen des Radfahrervereins Westfalia 1895 Bochum nahm bei starker Beteiligung einen hochinteressanten Verlauf. Schon in der ersten Runde bildete sich eine Spitzengruppe, bestehend aus Kupisch, Baug, Emde und Spede. Leider erlitt in der 3. Runde Emde Reifenschaden, der ihn zwang, das Rennen aufzugeben. In der letzten Runde löste sich am Walgert auf der Essener Straße Kupisch von der Spitzengruppe. Trotz schärfster Verfolgung konnten Baug und Spede nicht mehr aufholen. Kupisch erledigte die 50 Km. Rund um Eppendorf in 1 Std. 31 Min., Baug folgte 2 Min. später mit Spede am Hinterrad. Mit 1 Min. Abstand folgte Maderst, dem dicht auf der Jugendblinde Bronisowski — der Sieger vom letzten Jugendrennen — und dann Kridel folgte. Die 20 Km. der Jugendblinde erledigte Dornfeld als erster in 39,5 Minuten.

Weitmarer Jugendwettbewerb.

Der Radport.

Am Sonntag, den 28. Juli, fand der Weitmarer Jugendwettbewerb des Radfahrervereins Westfalia 1895 Bochum nachmittags, womit die eigentliche Veranstaltung in sportlicher Beziehung ihren Anfang nahm. Es wurde in zwei Klassen gestartet. Sämtliche Plätze belegte in Klasse A beim zweimaligen Wettfahren durch Weitmar, Höntrup, Weitmar der Radfahrerverein Westfalia. Als erster Sieger ging aus dem Kampfe hervor: Wötner mit 49,20 und als zweiter: Kleine mit 49,50 Minuten. In Klasse B holte Westfalia ebenfalls den ersten Sieg und zwar durch Edey mit 51,15 Minuten, den zweiten Sieg: Königsbühser vom Radportverein 1925 Weitmar mit 52,30 Minuten, den dritten Sieg: Wöckel mit 4,40 Länge zurück vom Radportverein 1925 und als 4. Sieger Baroth vom Radfahrerverein Westfalia mit 53,30 Minuten.

Die Schluß- und Hauptfeier.

war derart stark besucht, daß recht viele umfahren mußten, weil Plätze nicht mehr zur Verfügung standen. Sämtliche Gänge in den Sälen waren von stehenden Personen in Anspruch genommen, jedoch weitere Zulassung nicht mehr möglich war. Die Begrüßung übernahm der Geschäftsführer Laube. Amtmann Japatta nahm die Siegereiche vor und lobte insbesondere vorwiegend den Wert der Reiseschüler und führte aus, daß auch die Amts- und Gemeindeverwaltung wie die Regierung regen Anteil an den Wert der Reiseschüler nehme. Besonders gefielen noch verschiedene Reden. Tänge und das Volkslied „Von meinen Bergen muß ich scheiden“, vorgeführt vom Theaterverein Lohengrin. Die ganze Jugendwettbewerbveranstaltung fand durch die Hauptfeier einen recht würdigen Abschluß.

Schwimmen.

Erfolge der Bochumer „Blau-Weißen“.

Am vergangenen Sonntag startete die Schwimmabteilung des Schwimmvereins „Blau-Weiß“ von 96 beim Wettbewerb in Wetter. In scharfer Konkurrenz mit S. V. Hagen, Altena, Witten und Wetter brachte „Blau-Weiß“ fast sämtliche Rennen an sich. Die Eröffnungswettbewerbe wurden mit der Mannschafts-Staffel, 4 mal 50 Meter, gewonnen, ebenso die Freistilstaffel 4 mal 50 Meter mit der Mannschaft W. Gremer, Schäfer, Niels, Schmitz. Ferner errang Saß im 100-Meter-Brustschwimmen den 2. Preis, und errang sicher im 500-Meter-Schwimmen den 1. Platz. In den 100-Meter beidseitig siegte Niels vor Schäfers, sowie Krefz im Hauptspringen.

Rudern.

Deutscher Rudersporttag in Kopenhagen.

Kopenhagen, 28. Juli. Die von der dänischen Vereinigung für Rudersport veranstaltete Internationale Rudersporttagung fand gestern und heute unter starker Beteiligung des Publikums und bei günstigem Wetter zum Austrag. An dem Rennen hatten sich vom Auslande zur Beteiligung gemeldet: die Rudervereine Dacia aus Brest, die Rudergesellschaft „Hansa“ aus Hamburg, ferner Rudervereine aus Schweden und Norwegen. Außerdem beteiligten sich mehrere Rudermannschaften von einem hier gegenwärtig im Hafen liegenden amerikanischen Geschwader. Fernerzuheben ist, daß die deutschen Mannschaften in sämtlichen Rennen, zu denen

se ihre Teilnahme angesetzt hatten, Sieger blieben. Dem Hauptrennen am Sonntag, wählten auch der dänische König und der deutsche Gesandte von Mutius bei. Nach dem Rennen begrüßte der deutsche Gesandte von Mutius die siegreichen deutschen Mannschaften mit einer kurzen Ansprache. Er beglückwünschte sie zu den erzielten Siegen und trug ihnen Grüße an die Heimat auf.

Aus der Nachbarschaft.

rh. Eidel, 28. Juli. Feiertag. Gestern feierten die Arbeiter der Maschinenfabrik Knapp wieder. — Die Betriebsverwaltung der Fabrik hat sich schon vor einiger Zeit veranlaßt gesehen, die Arbeitszeit vorübergehend auf 6 Stunden herabzusetzen. Der ganze Betrieb drohte zum Stillstand zu kommen. Etwas scheinen sich ja die Verhältnisse gebessert zu haben; denn man hat jetzt wieder die normale Arbeitszeit eingeführt. Ein Uebel hat jedoch dem anderen Platz gemacht: die wöchentlichen Feiertage.

rh. Eidel, 28. Juli. Ausstellung. Eine Preisermäßigung von 50 Proz. beim Besuch der Ausstellung ist den organisierten Arbeitern und Angestellten der Gemeinden Wanne-Eidel-Mittlinghausen verwaltschaftlich zugesprochen worden. Die Vorzugskarten zum Besuche der Ausstellung werden von den einzelnen Gewerkschaftskartellen verteilt.

rh. Eidel, 28. Juli. Die Zahlung der Miltärrenten in Eidel erfolgt am 29. Juli, die der Unfall- und Invalidenrenten am 1. August. Die Gelder werden an den genannten Tagen von 8¹/₂—12¹/₂ Uhr vormittags im Gemeindefaale am Markt ausbezahlt.

rh. Mittlinghausen, 28. Juli. Zimmerbrand. Vergangenen Samstag entstand in einem Hause der Bege Königsgrube ein Brand, der rasch an Ausdehnung gewann. Durch das taktvolle Eingreifen der Bewohner und der sofort alarmierten Feuerwehr konnte das Feuer bald gelöscht und somit ein größeres Unglück verhindert werden.

rh. Wanne, 28. Juli. Frech er Dieb. Während der Hundeausstellung bei Wazina wurde einer Person am 26. Juli, nachmittags, eine goldene Damenuhr im Werte von 300 Mark gestohlen. Ermittlungen sind eingeleitet.

rh. Wanne, 27. Juli. Ungezeigt wurden: eine Person, die eine Waffe (Medolab) bei sich führte, ohne im Besitze eines Waffenscheines zu sein; eine Person wegen Angabe eines falschen Namens einem ausführenden Polizeibeamten gegenüber. — Eine Person mußte wegen Trunkenheit in Schußhaft genommen werden.

rh. Gerne, 28. Juli. Als heute der Flug 4.16 Uhr von Westfalia nach Dortmund eine Brücke unmittelbar vor der Bege „Julia“ passierte, löste sich — wohl durch die Fahrterschütterung verursacht — ein schlecht aufgebautes Vangerüst und rief im Fallen mehrere Abteilnehmer in Schrecken. Durch die mit Rasen umherfliegenden Glascherben wurde eine Dame am Bein verletzt. Wie durch ein Wunder ist trotz der Schnelligkeit größeres Unglück vermieden geblieben.

rh. Linden-Dahlhausen, 28. Juli. Jugendpflege. In der letzten Sitzung des Jugendpflegeausschusses wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Es soll versucht werden, von der Regierung Mittel zur Einrichtung einer Jugendbücherei im Anschluß an die bestehende Amtsvolkshochschule zu erlangen. Der Vorsitzende wies auf die im kommenden Jahre geplante Sport-Wettbewerb für Jugendliche hin. Die Jugendvereine sollen auf die in Haltern stattfindenden Freizeitspiele aufmerksam gemacht werden. Von dem Erlaß des Preussischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 20. Juni b. J. betreffs Staatszuschüsse wurde Kenntnis gegeben. In Verbindung mit dem Verein für Heimatpflege wird die Veranstaltung von Heimatabenden geplant. Den Jugendvereinen soll von dem Angebot des Stadttheaters Bochum, betr. Einrichtung von Vorzugspreisen Mitteilung gemacht werden. Diefelben sollen sich baldmöglichst äußern, ob Interesse hierfür besteht.

rh. Gattungen, 28. Juli. Französische Barabaret. Am Vortage ihres Abzuges von hier hat die feindliche Besatzung ihrem 24-jährigen „Mikro“ die Krone aufgesetzt und sich einen würdigen Abgang gesichert. Mehrere junge Leute von hier begn. Witz-Baaf, Mitglieder der kommunistischen Partei, hatten im Auftrage ihrer Zentrale unter den Besatzungsstruppen zwei sprachlose Flugblätter verteilt, die dazu aufforderten, nicht nach Watofko zu gehen und ihren Offizieren den

Gehorsam zu verweigern. Auf die Spur der Flugblätter verteilt gebracht, verhafteten die Franzosen die Täter unter ihnen zwei namens Rabin und M. B. L. aus Witz-Baaf. Einem auf der Witz-Baaf-Fabrik beschäftigten Beteiligten schenkte seine holländische Staatsangehörigkeit genügend Sicherheit gegen eine Verhaftung zu bieten, weshalb er die Gelegenheit zur Flucht nicht benutzte. Die Verhafteten wurden unter französischer Kasernen im Gebäude des Lehrerseminars gebracht, wo sie in den Kellerräumen deselben unter Traufplanken in Abzügen ihrer Heferscheiter getrieben wurden, die dann auch noch festgenommen wurden. Sämtliche an der Flugblattverteilung beteiligten Leute sind dann von der Besatzung bei ihrem Abzuge mitgenommen worden. Ihr Aufenthaltsort ist unbekannt. Sie sehen einer harten Verhaftung seitens der französischen Militärjustiz entgegen.

* Gattungen, 28. Juli. Kreisflug der Deutschen nationalen Volkspartei. Zu einer nachvollständigen Rundgebung des nationalen Gedankens gestaltete sich der Ausflug des Kreisverbandes der deutschen nationalen Volkspartei, der am Sonntag, 26. Juli, nachmittags, nach dem „Rosen Saule“ in Bredehofsheid unternommen wurde. Goldener Sonnenschein lagte über Flur und Feld, als sich die Parteifreunde von nah und fern um 2,30 Uhr auf dem Schützenplatze vor der Schützenburg versammelten, um unter Vorantritt der Gattungen Schützengruppe (Leitung Ehardt) an „Vos zur Mühlen“ und „Hafenberg“ vorbei nach dem obengenannten Lokal zu ziehen. Gegen 4,15 Uhr kam der Zug am „Rosen Saule“ an; die Wagen trafen etwas später ein. Kaum boten die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten Platz für so viele Besucher; hatte man doch höchstens mit 80 bis 100 Teilnehmern gerechnet und nun waren gegen 500 erschienen. Wie stellte man mit Freuden bei diesem und jenem ein Abzeichen in den alten vertrauten Farben fest. Verebten Ausdruck der freudigen Stimmung fand der Kreisvorsitzende Dr. S. A. L. in seiner kurzen, aber markanten Begrüßungsansprache. Mit einem tiefen Seufzer, in das die im Garten Verammelten begeistert einstimmten, schloß der Redner, und nun wurde das Lied gesungen, fast andächtig gesungen, das zu singen uns fremde Willführ lange genug verboten hat: „Deutschland über alles“. Nun begannen die Unterhaltungsspiele und man merkte kaum, wie rasch die Zeit verging. Gegen 4,15 Uhr wurde zum Ausbruch geblasen, und nun gab es eine freudige Heberaufregung, besonders für die Kleinen: der Witz-Baaf wurde mit Fackeln durch den Wald angetreten. Ungleich in der Mitte des ganzen Waldweges wurde Halt gemacht, die Kapelle spielte den Choral „Großer Gott wir loben dich“ und alles sang tiefbewegt mit. Um 9,15 Uhr kam der Zug in Gattungen an.

rh. Altdorf (Ruhr), 28. Juli. Sechsenkrise. Eine neue Gefahr droht dem ohnehin arg gefährdeten Bergbau durch die in Aussicht genommene Stilllegung der Bege „Mikro“. Nachdem die hiesige Volksbegehren durch die Betriebsbeiräte auf „Dahlhauser Tiefbau“, wo am 1. August weitere 50 Mann zur Entlassung kommen, durch die vollständige Stilllegung von Bege „Robert“, sowie durch weitere Kündigungen von 35 Mann auf Bege „Victoria“ in Niederrheinern begründet worden ist, kommen durch obige angelegte Maßnahme am 1. August ca. 600 Bergleute zur Entlassung. Seitens der Verwaltung wird die weitere Verschärfung der Wirtschaftskrise und die trostlose Lage als Grund angegeben.

Humor.

Aus Reclams Universalium.

Schlagfertig. Auf blühender Wiese liegt, ausruhend vom Wandern, eine Schar junger Mädchen. Ein Herr, der vorbeikommt, bleibt stehen und quasselt die jungen Damen an.

„Fräulein“, ruft er einer zu, „darf man sich zu Ihnen setzen, das kostet Sie doch nichts!“
„Doch“, entgegnet die schlafgarte Schöne — „die Gemütlichkeit!“

Der Ehrliche auf dem Fundbüro. „Hast du was gefunden?“
„Troß, da war‘ ich nicht hier! Verloren hab‘ ich was!“

Immer Beamter. „Hörte ich recht, Herr Wessor, Sie haben Ihre Verlobung aufgelöst?“
„Ja, habe meine Braut ad acta gelegt.“

Prostige Variante. „Herr Neureich, Ihr Sohn ist in der Schule ja der Letzte.“
„Was tut‘? Als Sohn des reichsten Mannes der Stadt wird später einmal der Letzte doch der Erste sein.“

Karosseriebau

Personenwagen- und Omnibus-Karosserien

in allen gewünschten Formen.

Aufbauten

Lieferungswagen und Krankenwagen

sowie für

Lastkraftwagen

in jeder Ausführung und für alle Verwendungszwecke.

E. H. von Lienen

Fahrzeug-Fabrik,

Fernspr. 4650-52 BOCHUM Wittener-Straße 88.

RADIO APPARATE

SYSTEM Dr. E. HUTH

Generalvertretung:

Egon Kessler G. m. b. H. Bochum, Telefon 263, Schollstr. 8.

Habe folgende eingetauschten Instrumente angeboten:

- 3 Block-Flügel,
- 1 Schach-Flügel,
- 1 Bechstein-Piano,
- 2 Block-Pianos,
- 1 Kraus-Piano,
- 1 Mendorf-Piano.

Alle Instrumente sind wenig gespielt in eigener Werkstatt überholt.

Volle Garantie.

Zahlungserleichterung!

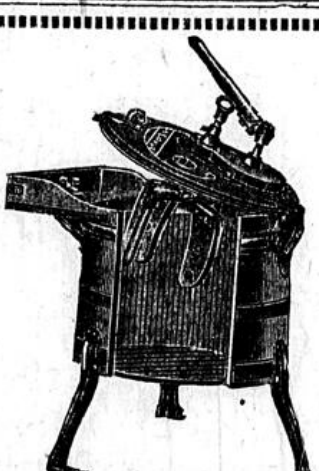
Pianobaus

Dortmund,

Brück-Str. 21.

Kräbe

entfesselt. Hauptknoten besonders. Nach dem alle Güte verlangt, selbst ohne Schmitz, nur ohne Gefahr. Aus unsrer Kasse. Bollenweg, Wanne i. W. Overhoffstr. 8



Waschmaschinen

prima Eichenholz — Nur beste.

Fabrikate zu Mk. 45.— 48.— 50.— 60.—

Wäschemangel

Wringmaschinen, Heißwinger

5 Jahre Garantie zu

Mk. 17.—, 23.—, 24.50

Größte Auswahl! Billigste Preise

Günstige Zahlungsweise.

Lieferung frei Haus.

„Schnellwascher“ Mk. 13.—, 14.—

Waschtrichter

„Eiserne Waschfrau“ Mk. 3.—

Ed. Gremme

BOCHUM

Tel. 3027. Obere Marktstraße 16.

Serreu

zum Vertrieb von Autosilen u. Ketten

bei hohen Verzinsung (auch neuverkauft)

(ich) sofort gesucht. Angebots unter

Nr. 33620 an die Geschäftsstelle dieser

Zeitung

erschaffen

Musik-

Speech-Apparate

Marke

Grammophon

u. a.

Schallplatten

größte Auswahl

Musikhaus

MARKS

Bochum

Friedrichstraße 13

Donnerstag morgen

trifft wieder ein

großer Transport

Direktliefer

Kühe

bei uns ein.

N. u. M. Röttgen,

Wattenheid

Telefon 1353.

Chevermittlung

„Fortuna“,

Frau B. Wjodt

Bochum,

Martinsgasse 10 u.

Wegende 1913

altliche von Rhein-

land und Westfalen

vermittelt vorn, so

wie eben jed. Stand.

reel und bierget.

Damen u. Herren

und Wohnung frei

vorgemerkt

Aus Sonntags

geöffnet

Rudolfo erbeten

Frauen!

Nur noch in Fabriklager Bochum. Marienstraße 2 kommen die ersten, sämtlich bekannten Kammann's Patent-Waschmaschinen zum Verkauf. Es sind die besten der Welt. Halteverleibung. Billigste Neugabe. Näheres in der Donnerstag-Beilage.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern,

Motorrädern

und Grammophon

werden billig und bestens aus-

geführt bei

A. Wolters, Bochum,

Friedrichstraße 9.

Guter Schlaf

ist das beste

Heilmittel.

Mattbetten für Groß u. Klein, mit oder

ohne Zubehör, Stahlmatr. an Private.

Bequeme Bedingungen. Kat. 26 h frei.

Eisenmöbelabrik Suhl (Thür.).

Gesichts-

jausschlag

Widel, Wessier,

flechten verschwinden meist

sehr schnell, wenn man den Schaum

von Ruder's Patent-Weißseife

abends eintrudeln läßt. Schaum erst

morgens abwischen u. mit Ruder's-Grüne

nachschöpfen. Grobaktige Wirkung, von

Tausenden bestätigt. In allen Apotheken,

Drogerien, Parfümerie- u. Feinzeuggeschäften

erschaffen

erschaffen

erschaffen

erschaffen

erschaffen

erschaffen

erschaffen

erschaffen

erschaffen

erschaffen